



# DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR

MITTEILUNGEN FÜR DAS FEUERWEHR- UND RETTUNGSWESEN

Versand im Postabonnement - Spedizione in abbonamento postale gruppo IV - Pubblicità inferiore al 70%

Nr. 1

Jänner-Februar 1989

23. Jahrgang



# Liebe Feuerwehrkameraden!

In dieser Nummer wollen wir versuchen, Euch über die Zusammenhänge der Funksirenensteuerung und der Einführung der Einheitsnotrufnummer »Feuerwehr« zu informieren (siehe Artikel »Eine neue Alarmierung für Südtirols Feuerwehren«). In diesen grundsätzlichen Überlegungen sollen nicht Einzelheiten erklärt werden, diese können aus dem Fachartikel entnommen werden.

In diesem Zusammenhang sind wir mit den grundsätzlichen Überlegungen ganz deutlich an einen Punkt gekommen, wo die Frage auftaucht, wieweit der freiwillige Dienst möglich ist bzw. ab wann hauptamtliche Kräfte eingesetzt werden müssen.

Der Feuerwehrdienst ist ein öffentlicher Dienst und jeder aktive freiwillige Feuerwehrmann ist ein mit einem öffentlichen Dienst Beauftragter. Wir müssen uns immer vor Augen halten, daß die Freiwilligkeit im Feuerwehrdienst eigentlich nur im freiwilligen Eintritt (bzw. Austritt) in die Feuerwehr besteht. Im Dienst sind wir dem Gesetzgeber gegenüber dafür verantwortlich, daß die gesamte Tätigkeit im Sinne des Gesetzes, das heißt im Sinne des Menschen, für den das Gesetz gemacht ist, abläuft.

Mit dieser Aussage will ich nicht Bedenken und Skrupel wecken, sondern einzig und allein die freiwillig übernommene Verantwortung ansprechen. Zugleich will ich auch betonen, daß mir kein Fall bekannt ist, wo unsere freiwilligen Feuerwehren sozusagen den Dienst vernachlässigt haben und dafür zur Verantwortung gezogen werden mußten.

Was hat diese Aussage mit der Alarmierung der Feuerwehr zu tun? Voraussetzung für die Einführung der »115« (= Feuerwehr-Notrufnummer) ist eine Stelle, die ständig besetzt ist und jedem Notruf auch antworten kann, das heißt die benötigte Hilfe in kürzester wirksamer Zeit besorgen kann.

Eine Voraussetzung besteht darin, daß der voll leistungsfähige Dienst geographisch so verzweigt ist, daß er in längstens 10 Minuten überall eingesetzt werden kann. Das ist in der Provinz Bozen durch das flächendeckende Netz der über 300 Freiwilligen Feuerwehren bestmöglich gewährleistet.

Die beste Feuerwehr kann aber nicht helfen, wenn sie nicht oder zu spät gerufen wird.

Darum die Einrichtung von Notrufnummer und Funksirenensteuerung (Funktionsweise siehe im folgenden Artikel).

Technisch ist es ohne Weiteres möglich, die »115« an eine einzige Zentrale für die ganze Provinz zu steuern und von

dort aus über Funk die gewünschte Feuerwehr zu alarmieren. Trotz aller Möglichkeiten mit Computer und Automatisierung durch die sogenannten »intelligenten« Apparate braucht der Bediener der Alarmzentrale auch eine gediegene Orts- und Sprachkenntnis, da ja die Feuerwehr nicht nur im Dorf X oder Y gebraucht wird, sondern auch beim Verkehrsunfall im »Stearn Waldile« oder wenn der Bach ausbricht bei der »Herschmoar Schupfe indo Goas«!?

Es muß also auch die Alarmzentrale in die Bezirke gelegt werden.

Bei über 80% der Feuerwehreinätze gelingt es, die Gefahr in etwa ein bis zwei Stunden Einsatz in den Griff zu bekommen dank des guten Ausbildungs- und Ausrüstungsstandes unserer Wehren und auch dank des reichlich und jederzeit verfügbaren Mannschaftsstandes. Die größte Schwierigkeit bei diesen Einsätzen ist oft die reibungslose Alarmierung: bei einer gut eingespielten Bezirksalarmzentrale — kein Problem.

Bei größeren Einsätzen und vor allem bei längeren wird diese einfache Alarmzentrale zur Bezirksnachrichtenzentrale. Mit all ihren vielschichtigen und vielfältigen Aufgaben ist sie ein unerläßliches Instrument für die Einsatzleitung. Erst dadurch kann das riesige Potential unserer Freiwilligen Feuerwehren im Feuerwehrdienst und Katastrophenschutz voll ausgeschöpft werden.

Und schließlich hat diese Zentrale noch eine wesentliche Funktion in der Vorsorge und Frühwarnung, da nur über ein solches Instrument die Feuerwehren frühzeitig und schnell über bevorstehende Gefahren usw. unterrichtet werden können.

Im Einsatzfall müssen also die Freiwilligen Feuerwehren gut mit diesem »Instrument« umgehen können. Wie soll das aber möglich sein, wenn sie nicht tagtäglich damit umgehen? Es braucht also jeder Bezirk zu einer erprobten und seit Jahrzehnten eingefahrenen Struktur auch eine Alarm- und Nachrichtenzentrale — eben für die Koordinierung des gesamten Feuerwehrdienstes auf Bezirksebene.

Mir ist klar, daß die Bezirksverbände und auch der Landesverband keine festgeschriebene Einsatzstruktur in unserem Feuerwegesetz haben. Das macht nichts: dieses Gesetz wurde aus der Praxis geschrieben und so kann auch eine zukünftige Gesetzesänderung wieder aus der Praxis kommen.

Aber zurück zur Grundsatzfrage, ob es zur Führung dieser Struktur hauptamtliche Kräfte braucht. Grundsätzlich müssen wir festhalten, daß ein freiwilliger Dienst wie die Feuerwehren den ge-

samten Dienst von unten bis oben selbst organisieren und ausüben müssen. Laßt man sich intern auf gemischte Strukturen ein, so muß das unweigerlich zu Spannungen und Reibungen führen, die eine gute Ausübung des Dienstes in Frage stellen können, ja die dem Freiwilligen seine Freiwilligkeit vergällen und dann ist der Anfang vom Ende da.

In unseren Reihen gibt es genügend qualifizierte Leute, eine Alarm- und Nachrichtenzentrale zu führen. Es gibt auch in allen Bezirken 24 Stunden besetzte Stellen, die einen Notruf übernehmen und bearbeiten können bis ein Feuerwehrmann zur Stelle ist, um die Zentrale zu übernehmen.

Es ist aber auch durchaus möglich, ohne allzugroße Opfer eine Rundumbesetzung der Zentrale mit freiwilligen Feuerwehrmännern zu organisieren. Der freiwillige Feuerwehrmann ist 24 Stunden am Tag in Bereitschaft; warum sollte er dann nicht ab und zu einmal einen Tag oder eine Nacht diese Bereitschaft in der Alarmzentrale absitzen?

Und was die Verantwortung anlangt: wer nicht bereit und gewillt ist, Verantwortung zu tragen für seinen Mitmenschen und diese Verantwortung auch zu erfüllen durch einen qualifizierten Dienst, der ist nicht bei der Freiwilligen Feuerwehr!

Diese grundsätzlichen Betrachtungen möchte ich aber nicht abschließen, ohne den Gemeinden unseres Landes zu danken, daß sie durch die Übernahme der Kosten die Einführung der Funkalarmierung ermöglicht haben. Sie haben dadurch nicht nur den Bewohnern unseres Landes eine wesentliche Nothilfe schneller greifbar gemacht, sondern sie haben dadurch auch ihre Solidarität zu ihren Feuerwehren gezeigt. Das ist uns Ansporn und Verpflichtung.

In diesem Sinne grüße ich alle Feuerwehrkameraden und Gemeindeverwalter.

Euer Kamerad  
Christoph Sternbach, LFP

## FEUERWEHR-ANZEIGER

»falsch verbunden«

Seite 28:

Vilpian

Kdt.-Stv. Karl Framba 67 85 38

Seite 69:

Schalders

Kdt. Hugo Schlechtleitner 3 33 79

Kdt.-Stv. Johann Girtler 3 23 76



## Terminkalender:

4. März: 12. Landesfeuerwehrmeisterschaft Ski alpin in Obereggen (1)  
 12. März: 9. Landes-Feuerwehr-Eisstockschießen in Aufkirchen (8)  
 16. bis 19. März: 5. Italienmeisterschaft Ski alpin und Langlauf am Monte Bondone (Trentino)  
 17. und 18. März: 100 Jahre Österreichischer Bundesfeuerwehrverband in Wels (Oberösterreich)  
 8. April: Bezirksball des Feuerwehr-Bezirktes Unterpustertal in Bruneck, Michael-Pacher-Haus  
 16. April: Bezirkstag BFV Bozen in Andrian  
 16. April: Bezirkstag BFV Meran in Rabland  
 23. April: Bezirkstag BFV Eisacktal in St. Andrä  
 23. April: Bezirkstag BFV Unterpustertal in Stern  
 29. April: Bezirkstag BFV Oberpustertal in Geiselsberg  
 30. April: Bezirkstag BFV Obervinschgau in Schleis  
 6. und 7. Mai: 110-Jahr-Feier der FF Leifers (1)  
 7. Mai: Florianisonntag  
 13. und 14. Mai: 100-Jahr-Feier der FF Taufers im Münstertal (4)  
 19. und 20. Mai: 32. Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold in Tulln (NÖ)  
 20. Mai: Bezirkstag BFV Untervinschgau in Sonnenberg  
 20. Mai: Bezirkstag BFV Unterland in Neumarkt  
 21. Mai: Bezirkstag BFV Wipptal in Kematen/Pfitsch  
 27. Mai: Landesfeuerwehrtag in Sterzing (6)  
 9. und 10. Juni: Landesbewerb in Ischgl (Tirol)  
 9. bis 11. Juni: 125-Jahr-Feier der FF Bruneck (7)  
 10. Juni: Pokalleistungsbewerb in Kastelbell (3)  
 10. und 11. Juni: 100-Jahr-Feier der FF Stils (4)  
 11. Juni: 100-Jahr-Feier Bezirksfeuerwehrverband Meran in Meran (2)  
 23. und 24. Juni: Landesbewerb in Anif (Salzburg)  
 23. und 24. Juni: Landesbewerb in Bad Gleichenberg (Steiermark)  
 30. Juni bis 1. Juli: Landesbewerb in Jennersdorf (Burgenland)  
 30. Juni bis 2. Juli: Landesbewerb in Horn (Niederösterreich)  
 1. und 2. Juli: Landesjugendfeuerwehrleistungsbewerb in Nals (2)  
 2. Juli: Landesbewerb in Wolfsberg (Kärnten)  
 7. und 8. Juli: Landesbewerb in Mauthausen (Oberösterreich)  
 7. bis 9. Juli: 38. Landesbewerb in Hohenems (Vorarlberg) (Letzter Anmeldetermin ist der 3. Mai)

Für die Teilnahme an Leistungsbewerben sehen Sie bitte auch Mitteilungsblatt Nr. 6/1988, Seite 3.

## AUS DEM INHALT:

	Seite
<b>Sicherheitsgurten</b>	4
<b>Eine neue Alarmierung für Südtirols Feuerwehren</b>	5
<b>Feuerwehr im Einsatz</b>	15
<b>Gemeinschaftsübungen</b>	17
<b>Aus dem Leben der Feuerwehren</b>	21
<b>AVS-Bergrettungsdienst</b>	22
<b>Einsätze</b>	23
<b>Gedenktafel</b>	25

### Zum Titelbild:

»Heißer« Jahresbeginn 1989 in St. Lorenzen (Seite 15).

## 100-Jahr-Jubiläum des ÖBFV

Am 25. März 1889 wurde in Wien der »Ständige Österreichische Feuerwehrausschuß« offiziell gegründet, das ist die Vorgängerorganisation des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes.

Das 100jährige Gründungsjubiläum wird am 17. und 18. März 1989 in Wels (Oberösterreich) gefeiert. Höhepunkt ist der Festakt »100 Jahre Österreichischer Feuerwehrverband« am Samstag, 18. März, um 15 Uhr in der Welscher Stadthalle, wo auch eine Ausstellung besichtigt werden kann. ■



**Eigentümer und Herausgeber:** Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, Bahnhofallee 3, I-39100 Bozen, Telefon (0471) 97 52 57.

**Verantwortlicher Direktor:** Dr. Luis Durnwalder, Bozen.

**Eingetragen im Presseregister** beim Tribunal Bozen unter der Nummer 6/68 R. St.

**Druck:** Ferrari-Auer, Bozen.

**Versand** im Postabonnement - Spediziona in abbonamento postale gruppo IV - Pubblicità inferiore al 70%.

**Redaktionsanschrift:** Landesfeuerwehrverband Südtirol, Bahnhofallee 3, I-39100 Bozen.

**Erscheinungsweise:** zweimonatlich.

**Jahresbezugspreis:** Lire 7.500.

Einzahlungen sind möglich auf das Postsparkassekonto 14085393, Trient, über Banken oder direkt beim Landesverband. Die Annahme der Zeitung verpflichtet zur Zahlung. Das Abonnement läuft jeweils für ein Kalenderjahr und wird stillschweigend

erneuert, wenn es nicht innerhalb November schriftlich abbestellt wird.

Der Nachdruck von Artikeln ist mit Quellenangabe nach Absprache mit der Redaktion gestattet.

Unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Eigentümers wieder. Eingeschickte Artikel und Fotos werden nicht rückerstattet, auch wenn sie nicht veröffentlicht werden. Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen oder neu zu fassen. Wird der Name einer Firma oder eines Produkts genannt, gilt das nicht unbedingt als Empfehlung. Die Rubrik »AVS-Bergrettungsdienst« ist außerhalb der Verantwortung der Redaktion.

# Sicherheitsgurten

Eine Maßnahme, von der viele Autofahrer betroffen sein werden, ist die Pflicht zur Benutzung von Sicherheitsgurten. Für Fahrzeuge, die noch keine solchen Gurten aufweisen, kostet eine Neuanschaffung für das Paar rund 150.000 Lire, dazu kommen die Spesen für Montage. Für die Kategorie von Fahrzeugen, die nach dem ersten Jänner 1978 immatrikuliert wurden, müssen entsprechende Gurten, falls noch nicht vorhanden oder falls nicht regulär, innerhalb und nicht später als zum Stichtag 26. April 1989 eingebaut werden. Für Fahrzeuge hingegen, die vor dem ersten Jänner 1978 immatrikuliert wurden, gilt als Stichtag der 26. Oktober 1989.

Sollten Sicherheitsgurten im Laufe der letzten Jahre, wie das vielfach der Fall ist, in Fahrzeugen montiert worden sein, so ist darauf zu achten, ob dieselben die für die offizielle Zulassung erforderlichen Merkmale aufweisen. Stellt die Polizei Sicherheitsgurten fest, die nicht dem vom Gesetz vorgesehenen Standard entsprechen, sind Bußgelder in gleicher Höhe wie bei nicht vorhandenen Sicherheitsgurten zu entrichten. Das Bußgeld schwankt zwischen 50.000 und 200.000 Lire. Neben der obgenannten Strafe werden obendrein alle nicht regulären Sicherheitsgurten beschlagnahmt.

Sehr hohe Strafen sind für die Verkäufer oder Hersteller nicht konformer, also nicht zugelassener Sicherheitsgurten vorgesehen. Sie gehen von 5 bis 20 Millionen Lire.

Es geht somit in erster Linie darum, festzustellen, welches die richtigen oder die nicht zulässigen Sicherheitsgurten sind. Aufschluß darüber gibt das Markenkennzeichen der Gurten (Etikette). Auf diesem hat zu stehen: der Name des Herstellers, der Buchstabe A (Gurt mit drei Nieten), der Buchstabe r (für Aufrollvorrichtung), die Nummer 4 (für Blockiersystem), der Buchstabe m (für Nachspannung). Vorhandensein muß auch die Zulassungsnummer (die mit 03 oder 04 anfangen muß) sowie die Signatur E oder e zusammen mit einer Zahl, die für die europaweite Zulassung steht. In diesem Zusammenhang ist besonders darauf zu achten, daß vor dem Jahr 1978 immatrikulierte Fahrzeuge auch Gurten aufweisen dürfen, auf denen der Buchstabe r (für Aufrollvorrichtung) nicht aufscheint.

Es kann auch vorkommen, daß von Sicherheitsgurt zu Sicherheitsgurt die Reihenfolge der Buchstaben eine andere ist, doch muß die maßgebliche Zulassungsnummer immer mit 03 oder 04 beginnen, um gültig zu sein. Soweit zur

## Sicherheitsgurten: Wie man das Etikett liest:

Der Buchstabe E oder e weist auf die europäische Homologierung hin. Die Anfangsziffern 04 (oder 03) weisen auf die Homologierungsnummer hin.



Obenauf steht der Namen des Herstellers. Die weiteren Buchstaben bedeuten:

A = Gurt mit drei Nieten  
r = mit Aufrollvorrichtung  
4 = mit Blockiersystem  
m = mit Nachspannung

Alle Sicherheitsgurten müssen, um den italienischen Bestimmungen zu entsprechen, ein solches Etikett aufweisen. Eine Ausnahmeregelung gilt für die alten Fahrzeuge, die bereits vor 10 Jahren montierte Gurten haben. Diese können auch die Homologierungsnummer 02 anstatt 03 oder 04 aufweisen. Bei Fahrzeugen, die vor 1978 eingetragen wurden, darf auch das »r« (Aufrollvorrichtung) fehlen.

Ausstattung der Fahrzeuge mit Gurten. Sollte aber der Anschnallpflicht nicht Genüge getan werden?

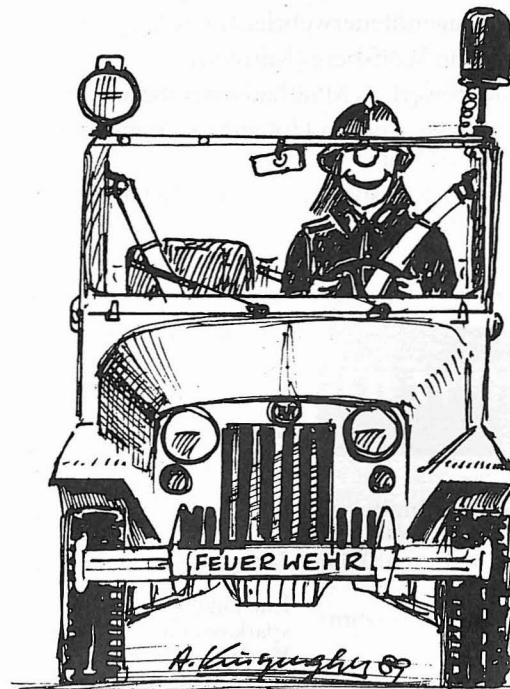
Im Falle des unterlassenen Anschnallens sind ebenfalls Bußgelder zwischen 50.000 und 200.000 Lire vorgesehen. Zu zahlen ist die Strafe in jedem Fall vom Fahrer des Autos.

Nicht festgelegt hat sich der Gesetzgeber bisher noch bezüglich der Fälle, in denen eine Person aus Gesundheitsgründen unter anderem von der Anschnallpflicht befreit werden kann.

Die Anschnallpflicht gilt mit dem Stichtag 26. Oktober 1989.

Was die Sicherheitsgurten auf den Rücksitzen anlangt, so sind dieselben bis 26. April 1990 zu montieren. Das gilt natürlich nur für Fahrzeuge, die Rücksitze aufweisen.

Obwohl das Montieren der Sicherheitsgurten auch von den einzelnen Privaten bewerkstelligt werden kann, empfiehlt man trotzdem mit dem Einbau der Gurten einen Fachmann zu beauftragen. ■



*Sicher + zufrieden mit Sicherheitsgurten!*



# Eine neue Alarmierung für Südtirols Feuerwehren

In der Nummer 5/88 unseres Mitteilungsblattes ist im Beitrag »Brauchen wir so viele Feuerwehren? über den Begriff »Zeitwert« gesprochen worden und seine Komponenten Meldeweg — Alarmierung — Anfahrt. Es ist klar geworden, daß der Einsatzerfolg sich umgekehrt proportional zum Zeitwert verhält. Ebenso deutlich ist aufgezeigt worden, welche Voraussetzungen geschaffen werden müssen, um den Zeitwert möglichst klein zu halten.

Auf eben diese Voraussetzungen und die heutigen technischen und organisatorischen Möglichkeiten soll versucht werden, hier einzugehen.

Waren es früher die Kirchenglocken, Signalhorn, von einander unabhängige Sirenen, bieten sich heute Möglichkeiten an, die in Stichworten wie Notrufnummer, Alarmstelle, Nachrichtenzentrale, Funksirenensteuerung, Stiller Alarm, EDV usw. zusammengefaßt werden können. Die Einführung und Nutzung dieser neuen technischen Möglichkeiten bedingt aber eine Neustrukturierung des gesamten Alarmierungssystems, erfordert ein Umdenken, ein teilweises Abgehen von überlieferten, bekannten Formen.

In der Folge soll nun versucht werden, näher auf das neue Konzept einzugehen, Begriffe zu klären, technische und organisatorische Möglichkeiten und Grenzen aufzuzeigen. Jeder Wehrmann soll in die Lage versetzt werden, das neue System zu verstehen, mitzutragen, Informationen an die Bevölkerung weiterzugeben.

Im zweiten Teil werden die einzelnen Bezirke von ihren Erfahrungen berichten, soweit solche bereits vorhanden sind, oder das Konzept vorstellen, wie die neue Alarmierung spezifisch in ihrem Bezirk funktionieren soll.

Einige Grundbegriffe und Überlegungen dazu:

## 1. Die Notrufnummer 115

Dem aufmerksamen Leser von Tageszeitungen wird vor einiger Zeit die Notiz aufgefallen sein, daß auch in Italien, auf gesamtstaatlichem Gebiet, für die Alarmierung der Feuerwehren eine einheitliche Notrufnummer eingeführt werden soll.

Notrufnummern haben eine eigene Charakteristik: sie müssen kurz (in der Regel dreistellig) sein, für jedermann leicht zu merken sein, ebenso müssen sie den Anrufer sofort, problemlos und direkt mit der spezifisch gewünschten Organisation verbinden. Bisher waren vor allem die allgemeine Notrufnummer »113« und die Notrufnummer der Carabinieri »112« bekannt, Autofahrer

kennen vielleicht auch die Notrufnummer des ACI, den »116«.

Daß die Einführung der einheitlichen Notrufnummer für die Feuerwehr nicht nur zu begrüßen, sondern für ein modernes und zeitgerechtes Alarmierungssystem geradezu eine Voraussetzung ist, weiß jeder, der sich irgendwie mit dem Problemkreis befaßt hat. Unser altes System, in seiner geradezu bunten Vielfalt, hat sicherlich für jede Feuerwehr, für jedes Dorf, wo jeder die jeweiligen Alarmierungsmöglichkeiten kannte, seinen Zweck irgendwie erfüllt. Aber jeder Wehrmann weiß auch von den Schwierigkeiten, die sich ergeben konnten, wenn das für die Alarmierung zuständige Wirtshaus gerade Ruhetag hatte oder der Pfarrer nicht zu Hause war. Und Ortsfremde standen geradezu vor einem unlösbaren Rätsel, wollten sie Alarm geben.



Den Feuerwehren in Italien wurde die Notrufnummer 115 zugewiesen. Während es nun im übrigen Staatsgebiet kaum technisch-organisatorische Schwierigkeiten für die Einführung des »115« gibt, weil ja praktisch nur die Berufsfeuerwehren existieren und der Anrufer jeweils mit der Berufsfeuerwehrezentrale bei der Berufsfeuerwehr der Provinzhauptstadt verbunden wird, bedarf es in Südtirol auf Grund der besonderen Struktur des Feuerwehrwesens besonderer Maßnahmen.

Im Zuge der Aktivierung der Notrufnummer »115« in Südtirol haben sich die Verantwortlichen aus Feuerwehr und Landesverwaltung in mehreren Aussprachen mit der Telefongesellschaft SIP und in Sitzungen der Bezirksfeuerwehrinspektoren und im Landesfeuerwehrausschuß mit dem Problem auseinandergesetzt.

Die technischen Möglichkeiten sind derzeit nicht unbegrenzt. Ein Anschluß jeder Feuerwehr wäre nicht möglich und wäre auch, wie wir später sehen werden, aus anderen Gründen völlig sinnlos und undurchführbar. Heute können nur die Zentralen in den vier Vorwahlbezirken Bozen, Meran, Brixen und Bruneck direkt angewählt werden. Eine weitere Dezentralisierung

wird erst in einem Jahrzehnt im Zuge der Digitalisierung der Telefonzentralen möglich sein. Erschwerend dazu kommt noch, daß bestimmte Randgemeinden (Altrei, Truden) dem Telefonnetz der Nachbarprovinz Trient angeschlossen sind, oder die Feuerwehrbezirke sich nicht mit den Telefon-Vorwahlbezirken decken.

Diesen technischen Grenzen steht die unabdingbare Forderung gegenüber nach einer optimalen Funktionsfähigkeit der Anlaufstelle. Dazu gehört unter anderem auch eine möglichst vollständige Ortskenntnis des Einzugsgebietes, vor allem auch Kenntnis der Flur- und Hofnamen sowie der Pflichtbereiche und Aufgabenzuteilung der Freiwilligen Feuerwehren. Dies ist jedoch allzu zentralisiert nicht möglich, auf eine Dezentralisierung der Alarmierung auf die neun Feuerwehrbezirke mußte bestanden werden.

Technisch konnte das Problem schließlich mittels Standleitungen von den Zentralen mit direktem Anschluß zu den anderen Bezirksalarmstellen gelöst werden. In der Praxis funktioniert dies folgendermaßen: Wählt beispielsweise jemand die 115 in Gossensaß (Telefonvorwahlbereich 0472), so antwortet ihm die Bezirksalarmzentrale in Brixen und diese verbindet ihn unmittelbar über die Standleitung mit der Bezirkszentrale in Sterzing, die seinen Notruf entgegennimmt und den Alarm in Gossensaß auslöst. Der Ausbau der Standleitungen ist derzeit im Gange.

Somit wird in absehbarer Zeit auch in Südtirol die Notrufnummer 115 als Notrufnummer für die Feuerwehren in Funktion treten. Zu sagen ist dazu noch, daß die über diese Nummer geführten Gespräche kostenlos sind. Bei Gesprächen von Automaten aus wird die Telefonmünze zurückgegeben, neuere Geräte funktionieren bereits ohne Telefonmünze.

## 2. Die Bezirksalarm- und -nachrichtenzentrale:

Die Einführung der einheitlichen Notrufnummer bedingt das Vorhandensein von weiteren, ganz bestimmten Voraussetzungen, konkret: am anderen Ende der Leitung muß ständig jemand sitzen, der den Notruf aufnimmt, verarbeitet, den gewünschten Alarm auslösen kann. Es bedarf neuer Strukturen, der Alarmzentralen, die mit der Ausweitung der Funktionen zu Bezirksnachrichtenzentralen werden. Diese neuen Strukturen bedürfen, um voll funktionsfähig zu sein, einer besonderen Ausstattung, an Personal und Geräten.

**2.1.1 Die Bezirksalarmzentrale: Personelle Ausstattung:** Es ist wohl allen klar, daß Alarmzentralen jederzeit, Tag und Nacht, besetzt sein müssen. Das heißt, es ist ein Turnusdienst notwendig. Konkret bedeutet dies: 24 Stunden Dienst = 3 Schichten à 8 Stunden plus Urlaub und Krankheit = 5 Mann. Eine derartige Besetzung von Bezirkszentralen ist, abgesehen von anderen stichhaltigen Überlegungen, aber schon aus Kostengründen untragbar. Doch daran muß das neue Alarmierungssystem nicht scheitern. Es bieten sich andere Organisationen an, wie der Rettungsdienst »Weißes Kreuz«, Krankenhäuser und ähnliches, die ihrerseits bereits ständig besetzte Alarmzentralen führen. Diesen Zentralen kann ohne weiteres die Aufgaben der Notrufannahme und der Erstalarmierung anvertraut werden. Sie geben auf Grund ihrer Erfahrung genügend Gewähr für eine korrekte und funktionelle Durchführung der oben erwähnten Aufgaben. Hier wird jeder Bezirk seinen besonderen Umständen Rechnung tragen. Es ist schließlich auch denkbar, daß freiwillige Feuerwehrleute selbst im Turnus die Besetzung der Alarmzentrale durchführen.

Auskunft über Zeit, Ort, Umstand, Ausmaß usw. des Schadensereignisses zu erhalten. Der Mann in der Zentrale muß sodann gute Ortskenntnisse haben, er muß in der Lage sein, den Einsatzort sofort zu lokalisieren und dann die gebietsmäßig zuständige Feuerwehr zu alarmieren. Er muß auch wissen, wo Stützpunktwehren sind, was ihre Aufgaben sind.

Das Personal in der Alarmzentrale übernimmt somit eine weitere verantwortungsvolle Aufgabe im Feuerwehrdienst.

**2.1.2 Geräteausstattung:** Die nachrichtentechnischen Einrichtungen in einer Bezirkszentrale gliedern sich nach den Bereichen Kommunikation, Alarmierung und Information.

Die bekanntesten und gängigsten Geräte im Bereich der Kommunikation sind das Funkgerät und das Telefon.

Das Funkgerät: Bereits allen geläufig ist das Feuerwehrfunkwesen in Südtirol. Kaum eine Feuerwehr ist noch nicht mit diesem Nachrichtenmittel ausgestattet. 775 Mobilfunkgeräte und 857 Handfunkgeräte, abgesehen von den 65 veralteten tragbaren Geräten sind derzeit im LFV registriert. Die Umsetzerstationen garantieren einen

Arbeiten) auch das Amt für Bodenschutz, die Sanität und die Erdbebenerhebung angeschlossen sein wird. Der Feuerwehrfunk wird nicht direkt angeschlossen sein, ist jedoch im Katastrophenfall über die Zivilschutzzentrale im System integriert. Auch profitiert der Feuerwehrfunk von den neuen Umsetzerstationen.

In den Zentralen sind verständlicherweise Funkgeräte mit starker Ausgangsleistung und mit genügend Kanälen vorgesehen. Ein automatischer Senderdurchlauf (»Scanner-Gerät«) soll eine ständige Funk-Empfangsbereitschaft garantieren.

Das Telefon: Dieses im täglichen Lebensbereich nicht mehr wegzudenkende Medium ist sicherlich (siehe Notrufnummer) ein unentbehrliches Gerät in der Zentrale. Vorzusehen sind, angepaßt an die reelle Situation und an die Bedürfnisse, genügend Linien. Auch ist der Anbau des Systems zur Telefonanlage notwendig. Jede Telefonanlage erlaubt heutzutage Rückfragegespräche, Sammelrufe, Konferenzgespräche, Kettengespräche, Anrufumleitung, Teilnehmerrufweiterschaltung usw. Zusätzliche Schnellwahleinrichtungen erlauben den Anruf von Teilnehmern, deren Nummern gespeichert sind, mittels einfachen Tastendruck. Gegensprechanlagen, die direkte Kommunikation zwischen Zentrale und jedem beliebigen Raum im Gerätehaus.

Dokumentation: dem Bereich Kommunikation kann man auch jene Geräte zuordnen, die eine Aufzeichnung der über die verschiedenen Medien eintreffenden Mitteilungen erlauben. Dies ist vor allem das Tonbandgerät (Recorder), das automatisch alle eingehenden (und ausgehenden) Mitteilungen, Fragen, Befehle usw. aufzeichnet. Es ist somit nicht nur im Zweifelsfall ein erneutes Abhören möglich, die Aufzeichnung kann auch zu einem wichtigen Beweismaterial in kontroversen Situationen werden.

Diese bisher angeführten Geräte sind die technisch einfachsten. Weitere, bereits durchaus gängige Geräte der Kommunikation wie Fernschreiber, Brandmeldeanlagen, Telefax, Teletext usw. können in Zukunft notwendig sein. Dasselbe gilt für erweiterte Dokumentationsanlagen wie Magnetpapierstreifen, Wochen- und Monatsdokumentationsanlagen mit gleichzeitigem Mitschnitt der Zeit usw.

Für unsere Bezirkszentralen dürften auch kleinere Anlagen genügen. Eines ist jedoch sicher: der Stand der Technik überholt sich geradezu täglich selbst. Der Markt ist im Auge zu behalten und es ist von Fall zu Fall zu entscheiden, was für unsere Zwecke angemessen, brauchbar und finanzierbar ist.



Die Personen, die in den Alarmzentralen arbeiten, müssen auch bestimmte Fähigkeiten in der zwischenmenschlichen Beziehung haben und über besondere spezifische Kenntnisse verfügen. Der Anrufer, der einen Brand, einen Unfall, irgend ein Ereignis, das den Einsatz der Feuerwehr bedarf, meldet, ist in der Regel aufgeregt, durcheinander, ungenau in der Aussage. Hier gilt es Ruhe zu bewahren, diese Ruhe zu übertragen und so möglichst genaue

weitgehend störungsfreien Funkverkehr. Es sind derzeit Bemühungen im Gange, auch die letzten Störungen zu beseitigen. Davon ist bereits anderswo (siehe Heft 5/1988, Bericht des LR Dr. Erich Achmüller) berichtet worden.

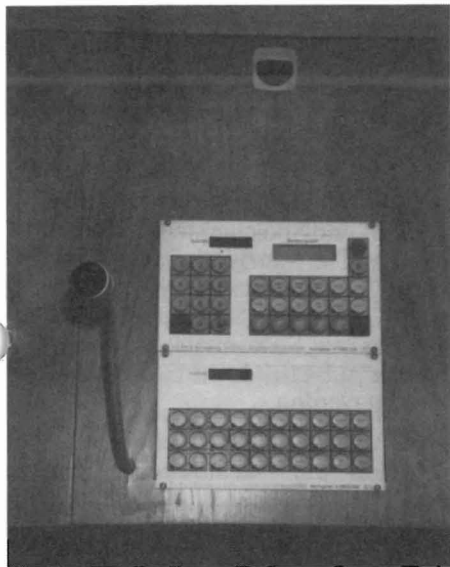
In den nächsten Jahren ist der Auf- und Ausbau des neuen und flächendeckenden Funknetzes des Zivilschutzes vorgesehen, an welchem neben den drei bereits bestehenden Netzen (Forst, Wildbachverbauung und öffentliche



**2.1.3 Die Alarmierung:** Grundsätzlich ist zu unterscheiden zwischen Sirenenalarm, der mittels Funksteuerung oder über die traditionellen Taster ausgelöst wird, und der sogenannten »Stillen Alarmierung«, die, ebenfalls über Funk, jedoch mittels persönlicher Meldeempfänger erfolgt (= Personenrufempfänger).

An Apparaturen sind dazu notwendig: der Alarmgeber, das ist das Auslösegerät in der Zentrale, und die beiden Empfänger, der Funk-Sirenen-Steuerempfänger beim Sirenenalarm und der persönliche Meldeempfänger, gemeinhin »Piepser« genannt, für den »Stillen Alarm«. Ein zusätzliches Gerät, der Alarmdrucker, dient in diesem Bereich als Dokumentationsgerät.

**2.1.4 Der Alarmgeber:** Dieses Gerät ermöglicht die Ansteuerung und Auslösung jeder dem System angeschlossenen Sirene (und Meldeempfängers) sei es einzeln wie auch in Gruppen (Abschnitt, Bezirk). Dabei ist die Eingabe der zugeordneten Code-Nummer sei es über einen Tastenblock wie auch über Zieltasten, das heißt über für die jeweilige Sirene vorprogrammierte Taste möglich. Jede Feuerwehr hat eine eigene Code-Nummer.



Nach Eingabe der Zieladresse, spricht Sirene, Sirenengruppen, erfolgt, immer über einzelne Tasten, die Eingabe der Art des Alarmes: »F« für Feuer (das heißt Einsatz), »P« für Probealarm, sodann als dritter Schritt über die »Alarmtasten« die effektive Auslösung. Mit einfachen Worten und in der Praxis bedeutet dies, daß mit einfachem Druck von drei Tasten jede angeschlossene Sirene im Bezirk einzeln oder in vorgegebenen Gruppen in Sekundenschnelle auslösbar ist.



Im Prinzip gleich läuft die Alarmierung über die Personenrufempfänger; dabei ist noch die Möglichkeit gegeben, mittels Sprachdurchsage erste Informationen zum Einsatz durchzugeben.

Fest eingebaut sind im Geber auch bereits die Auslösetasten für den Zivilschutzalarm in seinen drei Phasen Warnung — Alarm — Entwarnung.

**2.1.5 Der Funk-Sirenen-Steuerempfänger:** Der Alarmgeber ist der Sender, der über Funk die gewünschten Befehle ausstrahlt. Der Funk-Sirenen-Steuerempfänger ist das Gegenstück — der Empfänger.

Der Funk-Sirenen-Steuerempfänger, der jeder einzelnen Sirene zugeordnet ist und auch in unmittelbarer Nähe montiert wird, ist ein Gerät, das aus zwei Einheiten, dem Hochfrequenzteil und dem mikroprozessorgesteuerten Auswerter, besteht. Dieser Empfänger kann viel empfindlicher eingestellt werden als ein normales Funkgerät und deshalb kann der Funk-Sirenenalarm noch ausgelöst werden, wo mit unserem Sprechfunk keine Verbindung mehr besteht. Der über Funk vom Alarmgeber ausgestrahlte Befehl wird empfangen, gelesen, identifiziert und falls das Gerät erkennt, daß es angesprochen ist, wird der Alarm in der gewünschten Form ausgelöst.

Die Sirenenalarmsignale sind international einheitlich festgelegt. Sie sind bereits im Mitteilungsblatt 2/87 bekanntgegeben worden. Siehe dazu auch den nebenstehenden Kasten.

Die alten, überlieferten, vielfältigen und völlig unterschiedlichen Signale unserer Wehren verschwinden somit. Ob Feuer oder Wasser, Haus- oder Waldbrand, außer- oder innerhalb des

Pflichtbereiches, bei jedem Einsatz wird unterschiedslos die Sirene dreimal aufheulen und zum Einsatz rufen. Für den Feuerwehrmann ist es im Grunde ja belanglos, er wird auf jedem Falle zum Einsatz eilen. Was wegfällt ist die Information der Bevölkerung, die früher mit den vielfältigen Signalen zum Teil gegeben war.

Zum Sirenenalarm noch eine Bemerkung: Die Einführung der Funksirenensteuerung erlaubt selbstverständlich auch weiterhin die Auslösung der Sirene mittels den alten Tastern. Zu beachten ist allerdings, daß das Drücken der Taste immer die Auslösung eines scharfen Alarmes bewirkt, das heißt, die Sirene heult dreimal auf, die Anzahl der Heultöne ist nicht mehr über den Taster steuerbar.

**2.1.6 Der »Stille Alarm« oder der Personenrufempfänger (Piepser):** Unter »Stillen Alarm« versteht man die Alarmierung von Rettungskräften oder auch nur das Suchen oder Informieren von bestimmten Personen oder bestimmten Personengruppen mittels über Funk angesteuerte individuelle Personenrufempfänger, kurz »Piepser« genannt.

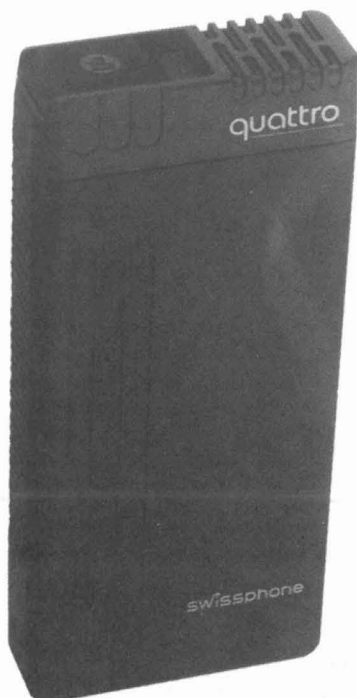
Dieser Namen stammt vom charakteristischen Piepston, der bei der Auslösung der Geräte ertönt. Es handelt sich um ein ca. handtellergroßes Gerät, das von handelsüblichen, aufladbaren 1,2 NiCd-Akku betrieben wird.

Der Alarm erfolgt in zwei Stufen, zum einen mittels Piepston in den verschiedenen Folgen, zum anderen mittels Sprachdurchsage, die erste Informationen zum Einsatz ermöglichen. Eine Empfangsbestätigung oder Rückmeldung ist vom Gerät aus nicht mög-

lich. Die Geräte verfügen über einen Rufspeicher, der es ermöglicht, den zuletzt eingegangenen Alarm abzufragen, bevor er mittels Löschtaste gelöscht wird. Ein eingegangener Ruf wird auch von einer Blinklampe bzw. einem sich periodisch wiederholendem Piepston angezeigt.

Je nach organisatorisch-taktischem Bedarf sind Einzel- und Gruppenrufe möglich und dies erlaubt jeder Feuerwehr eine Anpassung des Systems an ihre spezifischen Erfordernisse.

Die Einführung der Personenrufempfänger ist jedoch in jedem Falle gut zu überlegen. Prestigedenken und ein Schielen auf die Nachbarwehr sind sicherlich sehr schlechte Ratgeber. Von Vorteil ist dieses Alarmierungssystem



sicherlich bei Feuerwehren in großen Orten und Städten, wenn die Anzahl der Einsätze im Mehrjahresdurchschnitt eine bestimmte Höhe übersteigt und sich die Art der Einsätze auf wenig personalintensive konzentriert. Es ist sicherlich aus volkswirtschaftlichen Gründen und auch wegen der Gefahr der Demotivation der Wehrmänner nicht tragbar, 50-, 60mal und öfters im Jahr die Sirenen aufheulen zu lassen, dadurch 40 bis 50 Mann vom Arbeitsplatz zu holen, wo vielleicht eine taktische Gruppe vollauf genügt. Auch die Unruhe, die mit jedem Sirenenalarm in die Bevölkerung getragen wird, ist nicht zu unterschätzen.

Abgesehen von der finanziell nicht unerheblichen Belastung der Wehr sei es im Ankauf wie in der Wartung, ist auch auf dem Umstand zu achten, daß das ständige Mittragen und die ordnungsgemäße Führung der Geräte eine weitere Belastung für den einzelnen

Wehrmann darstellt. Ein sehr sorgfältiger Umgang mit den Geräten und eine gewissenhafte, tagtägliche Wartung ist unumgänglich, soll das System nicht lückenhaft und damit unbrauchbar werden.

**2.1.7 Der Alarmdrucker:** Nach Betätigung der Alarmtasten, wie oben beschrieben, wird der ausgegebene Alarm über einen Drucker auf einem Papierstreifen ausgedruckt. Dabei scheinen auf: Auslösestelle, Code-Nummer der Feuerwehr, Art des Alarms (Feuer, Probe, Stiller Alarm), Tag, Monat, Jahr, Stunde, Minute, Sekunde. Es wird also schriftlich und unwiderlegbar dokumentiert von wem, wann, welcher Alarm ausgelöst wird. Es handelt sich also beim Drucker um ein klassisches Dokumentationsgerät und er ermöglicht zu jeder Zeit eine Rekonstruktion des Zeitablaufes im Alarmweg.

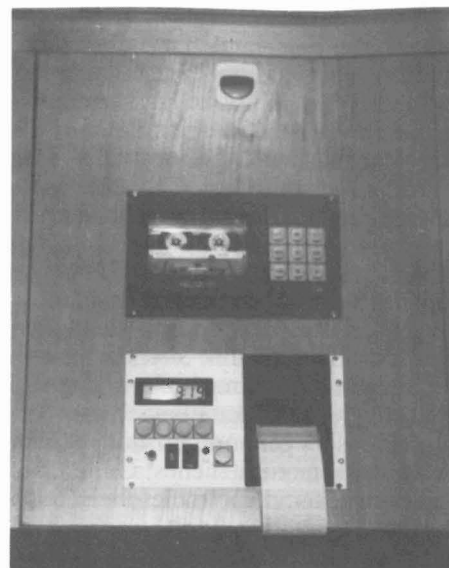
## 2.2 Die Bezirksnachrichtenzentrale

Haben einfache Alarmstellen als Aufgaben die Notrufannahme und die Erstalarmierung, kommen bei den Nachrichtenzentralen weitere Aufgaben hinzu, die weitere Ausstattung notwendig machen und die auch nur mehr von Wehrmännern wahrgenommen werden können. Je nach gegebenen Möglichkeiten fallen die Alarmzentralen und die Nachrichtenzentralen nicht in allen Bezirken zusammen.

Nachrichtenzentralen haben keine Kommandofunktion. Mit der Errichtung solcher Strukturen werden keine neuen Kommandoebenen eingeführt. Diese sind im geltenden Feuerwehrgesetz festgelegt und werden nicht berührt. Mehr oder weniger offene geäußerte Befürchtungen in diese Richtung haben keinerlei realen Hintergrund. Alarm- und Nachrichtenzentralen werden vielmehr zu einem äußerst wichtigen, ab einer bestimmten Größenordnung des Einsatzes sogar unentbehrlichen Arbeitsinstrument für den Einsatzleiter. Die Zentralen haben auf Befehl des Einsatzleiters konkrete Arbeiten zu leisten und damit den Einsatzleiter zu entlasten. Beispielhaft sei angeführt:

**Die Nachalarmierung:** Auf Befehl des Einsatzleiters werden die verschiedenen Alarmstufen ausgelöst, die Kräfte mit den ersten, wichtigen Informationen und Befehlen versorgt und zur Einsatzleitstelle beordert.

**Information:** Ein reibungsloser Einsatz beruht immer auch auf einer ausreichenden, genauen und schnellen Information. Diese kann von der Nach-



richtenzentrale geliefert werden. Dazu ist jedoch eine ganze Reihe von Hilfsmitteln notwendig wie Alarmpläne, Brandschutzpläne, Landkarten, Straßenverzeichnisse, Wasserstellenpläne, Literatur über gefährliche Stoffe, Adressen- und Telefonverzeichnisse von wichtigen Institutionen und Personen usw. All diese Hilfsmittel müssen jederzeit, auf den letzten Stand gebracht, in der Nachrichtenzentrale aufliegen und müssen dort einsehbar sein. Geschieht dies heutzutage noch vielfach händisch über Verzeichnisse, Bücher und andere schriftliche Unterlagen, ist auf diesem Gebiet die Einführung der Elektronischen Datenverarbeitung ohne Weiteres denkbar.

Die Nachrichtenzentrale ist auch Anlauf- und Speicherstelle für alle Vorwarnungen, Informationen von seiten der Einsatzkräfte über Entwicklung von Gefahren, Schadensereignissen, Einsatz usw. So können landesweit von Bezirk zu Bezirk Informationen ausgetauscht werden.

**Vermittlung:** Eine weitere wichtige Funktion der Nachrichtenzentrale ist die eines Mittelsmannes zwischen Einsatzleitung, anderen Zentralen, Institutionen und Personen. Über die Nachrichtenzentrale wird es möglich, mit diesen in Verbindung zu treten und den nötigen Austausch von Informationen jeder Art garantiert zu haben.

In den nun folgenden Beiträgen werden die einzelnen Bezirke darlegen, wie sie es in der Praxis machen oder zu machen gedenken:

### Bezirk Bozen (1)

#### 1. Bezirkszentrale:

Berufsfeuerwehr Bozen

Mit Bedenken sämtlicher Wehren gegenüber:



- a) Besetzung der Zentrale;
- b) Zweisprachigkeit bzw. Kenntnis der ladinischen Sprache;
- c) Kenntnis der geographischen Bezeichnungen von Weilern, Höfen, Flurnamen usw.

## 2. Fertiggestellte Anlagen:

Abschnitt 4 (Gemeinde Kaltern und Eppan).

Mit zusätzlichen zwei Gebern in Kaltern/Markt und St. Michael-Eppan sowie stille Alarmierung für spezielle Einsätze (Straßenunfälle, Tauchergruppe usw.).

## 3. Zum Teil fertiggestellte Anlagen bzw. Fertigstellung innerhalb Februar 1989:

Abschnitt 1 (Ritten und Tschöggelberg).

Leifers und St. Jakob/Grutzen mit stiller Alarmierung ausgerüstet, Lengmoos und Jenesien werden demnächst ausgerüstet.

Es sind drei Geber vorgesehen: Leifers, Lengmoos, Jenesien.

Abschnitt 2 (Eggental).

In Funktion: stille Alarmierung in Deutschnofen.

Ein Geber ist noch zu bestimmen.

Abschnitt 3 (Sarntal, Etschtal).

In Funktion: ein Geber in Terlan, ein Geber in Sarntal.

Stille Alarmierung für spezielle Einsätze ist vorgesehen.

Abschnitt 5 (Eisacktal, Schlerngebiet).

In Funktion: ein Geber in Seis am Schlern.

Stille Alarmierung in Waidbruck.

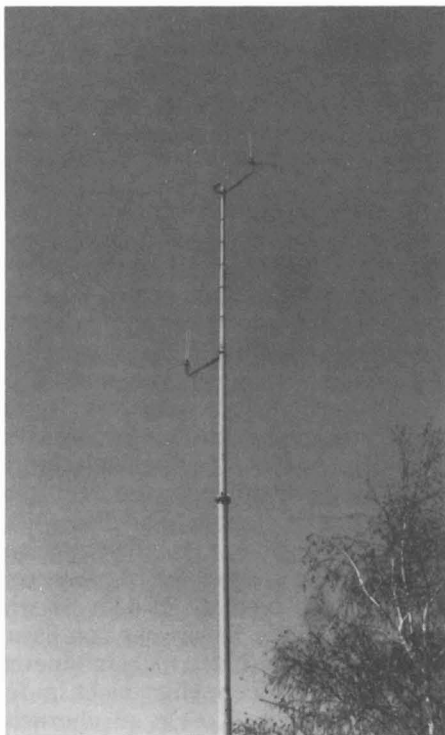
Abschnitt 6 (Grödental).

Ein Geber in Wolkenstein.

Stille Alarmierung für alle vier Wehren (speziell für Lawineneinsätze).

Bedingt durch die Größe des Bezirkes ist auf Abschnitts- und Talebene ein Geber vorgesehen, um eine Nachalarmierung zu ermöglichen bzw. die stille Alarmierung auslösen zu können. Auf Grund des Vorhandenseins mehrerer Geber wird die Zentrale, im Falle einer Nachalarmierung, weitaus weniger belastet. Dadurch wird der Einsatzleitung bei größeren Einsätzen mehr Bewegungsfreiheit gewährleistet.

Im übrigen bevorzugen die größeren Wehren bei technischen Einsätzen die stille Alarmierung, um die Bevölkerung nicht unnötigerweise durch Sirenenalarm zu belasten. ■



## Bezirk Meran (2)

Im Bezirk Meran gibt es, zum Unterschied mit anderen Bezirken, keine Organisationsprobleme mit der Besetzung der Bezirksalarmzentrale: die FF Meran unterhält eine ständig besetzte Wache (Bereitschaftsdienst mit fix besoldetem Personal) und die Feuerwehrnotrufnummer ist schon jetzt vor Einführung der »115« ständig besetzt.

Probleme gibt es hingegen mit der Funkverbindung mit einigen Feuerwehren: Mit den Feuerwehren auf Deutschnonsberg (Proveis und Lauren) ist über den Bezirksumsetzer keine Verbindung möglich, bedingt funktioniert die Verbindung mit Hinterpasseier, (Moos, Platt, Rabenstein) und Katharinaberg im Schnalstal. Zur Verbindung mit Moos ist zu sagen, daß im Sommer die Verbindung funktioniert, aber wenn Schnee liegt, kommt die Verbindung nicht zustande. Kürzlich wurde der ganze Bezirk gemessen und diese Erkenntnisse gewonnen.

Diese Erkenntnisse sind auch bei der Errichtung der Funksirenensteuerung zu beachten. Derzeit sind fast alle Feuerwehren des Bezirkes angeschlossen, 5 Feuerwehren haben sich teils aus technischen Gründen (Deutschnonsberg) oder aus sonstigen Gründen nicht beteiligt. Die Gemeinden haben die Funksirenengeber und -empfänger finanziert. Der Bezirksverband hatte mit einem Rundschreiben über Sinn und Zweck der Alarmierung und mit persönlichen Gesprächen mit den Gemeinden und Feuerwehren die Einführung der Funksirenensteuerung vorbe-

reitet bzw. organisiert. Die einheitliche Sirenenprobe jeden Samstag Mittag wird schon jetzt durchgeführt, der Bezirk Meran ist bereit für die »115«.

Die Feuerwehrwache Meran, bedingt durch die Deckung des Telefonbezirkes (0473), auch die Notrufe aus den Bezirken Untervinschgau und Obervinschgau entgegen und leitet diese an die jeweiligen Bezirksalarmzentralen UV oder OV weiter.

Das Gebiet der Feuerwehr Nals fällt in den Telefonbezirk (0471) Bozen und Deutschnonsberg in den Telefonbezirk Cles (TN). Somit geht der Notruf »115« aus diesem Gebiet nicht direkt nach Meran, sondern wird in Bozen bzw. Trient entgegengenommen und nach Meran vermittelt. ■

## Bezirk Untervinschgau (3)

1. Standort der Funkzentrale ist der Sitz des Weißen Kreuzes in Schlanders. Die Zentrale ist in einem eigens dafür vorgesehenen Raum untergebracht, und mit zwei Telefonlinien (Weißes Kreuz) ausgestattet, sowie mit der Notrufnummer (115) über die FF Meran verbunden.

2. Alle Wehren (18) des Bezirkes werden an diese Funkzentrale angeschlossen.

3. Weiters haben einige Wehren bereits Personenrufgeräte angekauft, so daß diese von der Zentrale ausgelöst werden können.

4. Der Dienst in der Zentrale wird tagsüber von den Angestellten und nachts von den freiwilligen Helfern des Weißen Kreuzes verrichtet. Zudem werden diese an Sonn- und Feiertagen (ca. 120 Tage jährlich) von angeschulten Feuerwehrmännern unseres Bezirkes unterstützt.

5. Der Bezirksverband startet demnächst eine Informations- und Aufklärungskampagne mittels Gemeindezeitschriften, Mitteilungsblättern, Aufklebern usw.

6. Abschließend sei noch festgehalten, daß in unserem Bezirk alle 18 Feuerwehren mit Funk ausgerüstet sind und somit eine einwandfreie Funkverbindung gegeben ist. ■

## Bezirk Obervinschgau (4)

Aus verschiedenen Gründen konnte mit den Vorbereitungen für den Einbau der Funksirenensteuerung in diesem Bezirk (7 Gemeinden – 21 Freiwillige Feuerwehren) erst im Sommer 1988 begonnen werden.

Die technischen und organisatorischen Fragen wurden mit den Bezirken, die in diesem Bereich schon erfahren sind, erörtert. Im Bezirk Obervinschgau ist vorgesehen, daß die Notrufannahmestelle = Bezirksalarmzentrale bei Tag vom Personal des Martinsheim Mals geführt wird und bei Nacht von den Freiwilligen Feuerwehren des gesamten Bezirkes im Turnus besetzt wird. Die Finanzierung der gesamten Anlage wird grundsätzlich von den Gemeinden übernommen, gemäß ihrer diesbezüglichen Zuständigkeit laut Regionalgesetz Nr. 24/1954, Artikel 20.

Die notwendigen Vorgespräche wurden vom beauftragten Bezirksfunktionär geführt und die Gemeinden haben ihre grundsätzliche Zusage gegeben, die betreffenden Ausgaben im Haushalt 1989 vorzusehen.

Sobald nun die endgültigen Kosten feststehen und die Gemeinden ihre schriftliche Zusage gegeben haben, kann der Bezirksverband die Bestellung und den Einbau der Anlagen veranlassen. Der Bezirksausschuß hofft, daß die Funksirenensteuerung bis zur allgemeinen Einführung der Feuerwehrnotrufnummer 115 in der Provinz Bozen auch im Bezirk Obervinschgau funktioniert, damit die Bevölkerung auf diesen entscheidenden Dienst zurückgreifen kann. ■

## Bezirk Eisacktal (5)

Nach Einholung von drei Angeboten (Firma Autophon, Firma ELIN und Firma Niedermayr) und deren Überprüfung, wurde bei einer Bezirksausschußsitzung einstimmig beschlossen, die Geräte für die Sirenenfernsteuerung von der Firma ELIN aus Österreich anzukaufen. Der Auftrag wurde vom Bezirksverband für die Lieferung und Montage sämtlicher dazugehörigen Geräte im Namen aller 41 Wehren unseres Bezirksverbandes erteilt. Lieferzeit: ca. zwei Monate. Ende Oktober 1986 trafen die Geräte im Brixner Gerätehaus ein und kurze Zeit später begann man mit der Montage, die von der Firma Teleservice des Hermann Gamper aus Algund ausgeführt wurde. Jede Wehr wurde vorher durch den Bezirksverband in Kenntnis gesetzt, mit Angabe des Tages und der Zeit, wann der Einbau erfolgen würde. Der Monteur wurde bei seiner Arbeit vom Bezirkspräsidenten begleitet, um schneller auf die richtige Lösung des Standortes zu kommen. Am Tag wurden zwischen drei und fünf Geräte montiert. Der Kostenpunkt pro Gerät belief sich auf 1.835.820 Lire + MwSt. und der der Montage inklusive Material 257.180 Lire.

Nach Einbau eines jeden Gerätes wurde eine Probe durchgeführt, wobei in einigen Fällen große Stromschwankungen beim Start festgestellt wurden, die inzwischen bis auf einem Fall behoben wurden.

**Beitrag der Gemeinden:** Jede einzelne Feuerwehr sowie jeder Bürgermeister wurden vom Bezirksverband über dieses Vorhaben und dessen Kostenpunkt vorher informiert und so wurde vereinbart, daß die Wehren die Zwischenfinanzierung übernehmen sollten. In der Gemeinde von Brixen wurde auf Wunsch der neun Feuerwehren der Bezirkspräsident persönlich autorisiert, die Verhandlungen mit dem Bürgermeister zu führen. Da diese Verhandlungen sich etwas in die Länge gezogen haben und bei der Montage der Geräte noch nicht abgeschlossen waren, hat sich die Feuerwehr von Sarns entschieden, das Gerät nicht montieren zu lassen, da diese selber nicht in der Lage waren, die Kosten zu übernehmen. Dieses Gerät wurde dann bei der Feuerwehr Brixen montiert. Die Beiträge der einzelnen Gemeinden beliefen sich von 2.200.000 bis 2.500.000 Lire für jedes eingebaute Gerät. Der Einbau sämtlicher Geräte, bis auf jenes von Garn, wo das Gerätehaus noch nicht fertiggestellt war, konnte Anfang Dezember 1986 abgeschlossen werden und in Garn wurde im April 1987 installiert. Die Geberzentrale wurde über den Bezirksverband finanziert (20.000.000 Lire).



### Ausfall oder Nicht-funktionieren der Geräte:

1. Wenn die Sirene vom Schnee verweht oder eingefroren ist.
2. Verschwinden der Antenne aus einem nicht abgesperrten Raum.
3. Zu große Stromschwankungen bei zu wenig kW-Leistung.
4. Wegen Umschalten des Stromes bei Stromausfall Schaden im Aggregat.

5. Bei Gewitter Auslösung des Alarms durch defektem Kabel zur Sirene.
6. Ausschaltung des Stromautomaten.

### Vereinbarung auf Bezirksebene:

Jeden Samstag um 12 Uhr mittags wird ein Probealarm durchgeführt. Sollte der Alarm bei einer Wehr nicht auslösen, so ist sofort telefonisch oder per Funk die Florianstation zu informieren und von dort wird anschließend eine Einzelauslösung versucht. Sollte diese auch nicht funktionieren, so hat die Wehr sofort Nachschau zu halten. 90% der Mängel sind von selbst zu beheben. Bei den restlichen 10% ist der Fachmann zu holen, der von der Florianstation angefordert wird. Die Wartung der Geräte in unserem Bezirk macht die Firma ELIN selbst in unkomplizierter und schneller Weise.

### Alarmzentrale bei der Florianstation, FF Brixen

Die Alarmzentrale ist Tag und Nacht besetzt und funktioniert gut, nur der Mitschreiber der Telefonanrufe läßt manchmal etwas zu wünschen übrig. Dieser Registrierungsapparat müßte immer eingeschaltet bleiben, um bei Ankunft eines Telefongesprächs mitzuschreiben. Da der kleine Ventilator, der eingebaut ist, durch den Dauerlauf sich abnutzt und dadurch Schäden am Gerät entstehen, wäre es wünschenswert, daß dieser Registrierungsapparat automatisch bei Abhebung des Telefons eingeschaltet und bei Auflage des Hörers wieder ausgeschaltet würde. Dieser Punkt wurde bereits mit der Firma besprochen. Da jetzt aber viele andere Gespräche über dieser Linie geführt werden, ist es nicht notwendig, alle diese Gespräche zu registrieren. Bei Erhalt der Telefonnummer 115 wäre es aber von Vorteil, da über diese Nummer kaum andere Gespräche durchgehen werden.

### Stille Alarmierung = Personenrufempfänger

Folgende Feuerwehren sind mit einer stillen Alarmierung ausgestattet: FF Brixen (ganze Wehr mit Piepser ohne Sprachdurchsage und sechs Piepser mit Sprachdurchsage); FF Klausen (zehn Piepser mit Sprachdurchsage); FF Vahrn (zehn Piepser mit Sprachdurchsage); FF Milland (zehn Piepser mit Sprachdurchsage); FF Latzfons (zehn Piepser mit Sprachdurchsage).

Sämtliche stille Alarmierungen können von der Florianstation ausgelöst werden.

### Besondere Vorkommnisse bei den Alarmierungen:

Anzündungen von Feuern ohne Verständigung der Florianstation in Bri-



nen. Immer wieder kommt es dadurch zu Fehlalarmen, so z.B. auf Villanderer Gebiet machte ein Bauer eine Umröschung von Latschenhängen mit Verbrennung derselben. Von Lajen aus wird diese Rauchentwicklung gesichtet und sofort die Florianstation in Brixen verständigt. Diese ist von dieser Latschenverbrennung nicht informiert worden und löst Alarm aus. Solche und ähnliche Fälle kommen öfters im Jahr vor. Es müßte demnach alles, was mit einem Alarm zu tun haben könnte, vorher der Alarmzentrale Brixen gemeldet werden, um solche Mißverständnisse zu vermeiden. Bei Alarmierung von mehreren Wehren durch die Florianstation Brixen ist es unbedingt notwendig, dies in »Achtung Spruch Befehl« durchzugeben und die angeforderten Geräte genau anzugeben. Der Spruch muß langsam und klar sein, damit der Dienstmann dies leicht mitschreiben kann. Der Wehrmann muß überzeugt sein, daß seine Durchsage bei der Florianstation auch richtig verstanden wurde. Sollte der Einsatz nicht im Ortsgebiet sein, dann genaue Anfahrt angeben (womöglich bis zum ersten Lotsen).

Bei Einsätzen auf dem Nachbargesbiet ist unbedingt die Ortsfeuerwehr oder deren Kdt. zu verständigen. Feuerwehren sollen bei kleineren oder weniger dringenden Einsätzen vor Alarmierung oder Ausrückung bei der Ortsfeuerwehr über ihre Notwendigkeit anfragen.

Nun, zum Abschluß möchte ich bemerken, daß sich die Sirenenfernsteuerung in unserem Bezirk als sehr vorteilhaft erwiesen hat. Es wurde bereits bei jeder Feuerwehr zwischen 5- und 20mal Alarm gegeben, sei es bei Proben oder Einsätzen. Ich glaube, daß keine Feuerwehr in unserem Bezirk auf diese Einrichtung verzichten würde. Wir haben durch die Erfahrung in den letzten zwei Jahren einiges verbessern können, glauben aber, daß noch einige Mängel zwischen Wehren und Florianstation zu verbessern sind, um das ganze Alarmsystem mit seinen Möglichkeiten zum Wohl des Nächsten und zum Schutz von Hab und Gut einzusetzen.

### Bezirk Wipptal (6)

Für die Einführung der Funksirenensteuerung in den neun Südtiroler Bezirken ist der 12. Juli 1986 ein »historisches« Datum.

An diesem Tag wurde die erste Anlage dieser Art übergeben.

Sie umfaßt den Bezirk Wipptal/Sterzing, also die Gemeinden Brenner, Pfitsch, Sterzing, Ratschings und Freienfeld.

Vor der konkreten Umwandlung der Theorie in die Praxis, waren zähe Verhandlungen mit Behörden und Firmen notwendig.

27 Sirenen werden von den Geberzentralen angesteuert. Solche Geberzentralen sind verteilt auf die Wehren von Wiesen, Mareit und Gossensaß (je 20 Zieltasten) und auf Sterzing (je 30 Zieltasten) mit je einer Zentrale im Gerätehaus und beim Weißen Kreuz.

Sowohl Einsatz-, wie auch Probealarm (Sirenen und »Piepser«) erfolgen generell über die Zentrale beim Weißen Kreuz.

Nach nunmehr zwei Jahren Erfahrung zeigt sich, daß wirklich wertvolle Zeit gewonnen werden kann, auch wenn, trotz Verteilung eines Flugblattes in mehrtausendfacher Auflage, immer noch Bürger nicht über diesen Weg der Alarmierung informiert sind.

Das Gesamtprojekt dieser ersten Anlage kostete (1986) ca. 100 Millionen Lire. Die fünf Gemeinden des Wipptales haben sich dabei mit drei Millionen Lire pro Sirene beteiligt; den Rest brachte der Bezirksverband auf.

Die Funktionstüchtigkeit der Geräte (Firma ELIN) wurde bisher weder von Witterungseinflüssen noch von Temperaturschwankungen beeinträchtigt. Auch Ausfälle durch materielle Defekte hat es kaum gegeben.

Für die Feuerwehren des Wipptales ist diese Einrichtung nicht mehr wegzudenken.

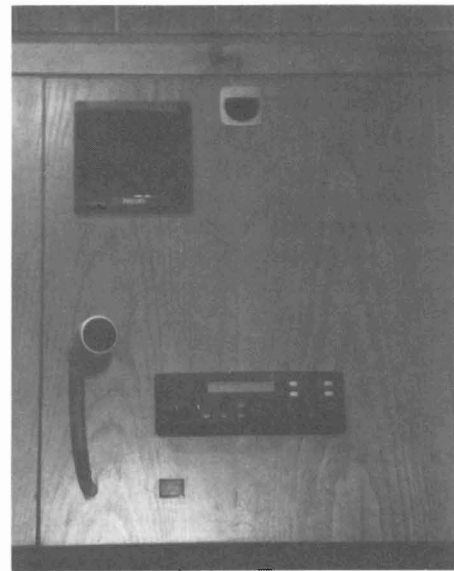
### Bezirk Unterpustertal (7)

Nachdem alle Bezirke des Landes konkret an die Anschaffung der Bezirksfunksirenensteuerung herantraten, hat man sich auch im Bezirk Unterpustertal damit beschäftigt.

Ein wesentliches Problem dieses Bezirkes liegt in seiner geographischen Aufteilung. Er umfaßt mehrere Täler mit großen Erhebungen, die einem störungsfreien Ausbreiten von Funkwellen nicht gerade zugute kommen.

Ein weiteres Problem besteht darin, daß das Telefonnetz in drei Hauptknotenämtern aufgeteilt ist. Der äußerste westliche Teil (Gemeinden Pfunders, Weitental, Vintl, Terenten) benötigt die Telefonvorwahl für Brixen; der südliche Teil (Gadertal) hingegen hat Wehren, die mit der Vorwahlnummer von Bozen anzurufen sind.

Ziemliche Meinungsunterschiede brachte die Firmenauswahl mit sich. Das Gerät der Firma ELIN ist in seiner Grundausführung wesentlich kompakter, aber dafür nur schwer ausbaufähig. Die Firma Autophon bietet ein Gerät an, das sehr gut für den Ausbau zu einer Fixstation der Ortswehr geeignet wäre;



preislich aber stark vom Grundgerät der ersten Firma (ca. drei Millionen Lire pro Sirene) abweicht.

So hat man sich nach zähen Verhandlungen doch für die Firma ELIN entschlossen und vorerst auf Sicherheiten wie systemgesteuerte Quittierungs- und Fehlermeldungen verzichtet.

Wie das Telefonproblem zu lösen sein wird, muß noch beraten werden; die geographischen Hindernisse werden mittels kleinerer Umsetzer gelöst. Einige Sirenen werden Richtantennen notwendig haben. Dies ergaben Messungen an den nicht weniger als 60 notwendigen Standorten der Sirenen aller 47 Wehren.

Im Laufe des Frühjahrs 1989 soll die gesamte Montage abgeschlossen sein.

Die Auslösezentralen werden im (neuen) Gerätehaus der FF Bruneck sowie im Krankenhaus Bruneck stehen.

### Bezirk Oberpustertal (8)

Im Juni 1984 (in Toblach gingen gerade die Landesfeuerwehr-Leistungsbewerbe über die Bühne) installierte der Bezirk Oberpustertal eine Funksirenensteuerung als Versuchsanlage.

Der Geber der fünf Sirenenprogramme steht in der Kommandozentrale der FF Welsberg. Angesteuert werden die Wehren von Innichen und Oberolang (je eine DL 30), Toblach (Bezirks-Gefahrtgutwehr) und Taisten (wegen der Nähe zu Welsberg).

Außerdem können die verschiedenen Schleifen der Rufempfänger der FF Welsberg ausgelöst werden.

Die Sirenenempfänger befinden sich in Oberolang im Schulgebäude neben dem Gerätehaus; in Taisten im Geräte-

haus; in Toblach im Turm der Pfarrkirche und in Innichen im Turm der St.-Michaels-Kirche, wo besonders harte Testbedingungen herrschen.

Wintertemperaturen von minus 30 Grad sind in Innichen keine Seltenheit. Obwohl zwischen zwei Öffnungen im Turm montiert, mußte noch nie ein temperaturbedingter Ausfall verzeichnet werden.

#### **Erfahrungen in technischer Hinsicht:**

— Kurze Zeit nach Installation Ausfall der Anlage in Taisten. Es mußte eine Sicherung gewechselt werden (Gewitterschaden).

— Nach einigen Monaten Neuabstimmung des Empfangsteils in Innichen nach nicht geglückter Sirenenprobe. Seither keine Probleme mehr.

— Beim Geber der Fixstation in Welsberg mußte ein Quarz ausgetauscht werden, der zeitweise nicht richtig funktionierte und die Auslösung beeinträchtigen konnte.

— Der Vollständigkeit halber sei noch ein kleiner Defekt am Mikrofonverstärker erwähnt.

Andere Probleme sind seither, auch bei tiefsten Wintertemperaturen, nicht aufgetreten.

#### **Erfahrungen in taktischer Hinsicht:**

Bei Einsätzen bewährte sich die Anlage in erster Linie in der Nachalarmierung bei bereits laufenden Einsätzen (z.B. die Ölwehr aus Toblach oder die FF Taisten zu einem gefährlichen Werkstättenbrand in Welsberg).

Eine Erstalarmierung kam seltener in Frage, weil in den einzelnen Orten ein gewisses Umdenken erst stattfinden muß.

Wird in Innichen ein Brand entdeckt, ohne daß es der betreffenden Person möglich ist, in unmittelbarer Nähe die örtliche Sirene auszulösen, so bringt ein Anruf in Welsberg (74125) schnellere Hilfe.

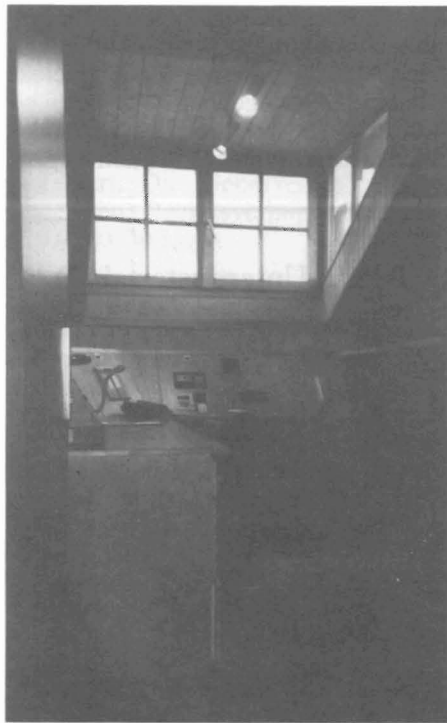
In Erwartung der einheitlichen Feuerwehr-Notrufnummer hat der Bezirk diese Art der telefonischen Alarmierung aber auch nie besonders bekannt gemacht.

Als Summe aller Erfahrungen in technischer wie taktischer Hinsicht, steht die definitive Einführung der Funksirenensteuerung bei allen Wehren, auch im Oberpustertal in Kürze bevor.

Man wird sich auf jeden Fall für ein System mit eingebauter Quittierung entscheiden; vom Fabrikat (als einziger Bezirk des Landes) verbleibt man nach den nur positiven Erfahrungen bei der Firma AUTOPHON. ■

## **Bezirk Unterland (9)**

**Einführung der Funkalarmierung:**  
Der Bezirksverband Unterland hat aufmerksam die Vorarbeiten des Landesfeuerwehrensinspektorates, unterstützt von einem Fachausschuß des Landesfeuerwehrverbandes, verfolgt. Als Ende März 1986 Lieferfirmen und Geräte feststanden sowie die Kodierungen ausgegeben wurden, hatte der Bezirksausschuß bereits erste Entscheidungen getroffen. Die zustehenden Geldmittel aus einer Aufstockung des außerordentlichen Landesbeitrages 1985 waren für die Funkalarmierung zweckgebunden worden. Nach diesem ersten ermunternden und konkreten Schritt folgten fortan Besprechungen, Vorbereitungen, Erhebungen, Fahrten und Sitzungen. Das mit dem Landesfeuerwehrensinspektorat dann abgestimmte Projekt sah die Errichtung von zwei parallelen Zentralen vor, von wo aus über einen Alarmgeber alle Sirenen und Stillalarmgeräte des Bezirkes einzeln und in Gruppen- oder Sammelrufen ausgelöst werden können.



Das Projekt wurde nun den Gemeindevverwaltungen vorgestellt und die Zusage zur Übernahme der Kosten für den Ankauf und den Einbau der Steuerungsanlagen der Sirenen und Rufempfänger erbeten. In lobenswerter Weise übernahm die Marktgemeinde Neumarkt auch die Ausgaben für den Bau der Funkzentrale bei der Bezirksfeuerwehr Neumarkt und ebenso die Ausgaben für die Einrichtung dieser Zentrale sowie der Zweitzentrale am Sitz der

Sektion Unterland des Weißen Kreuzes in Neumarkt. Der Zweigstellenleiter und vormalige Landesfeuerwehrpräsident, Herr Guido Furlan, war von Anfang an vom Gelingen überzeugt und unterstützte unser Vorhaben mit Rat und Tat. Durch seine Zustimmung zur Errichtung der Zweitzentrale am Sitz des Weißen Kreuzes, erwies sich das Ganze erst machbar. Festangestellte und freiwillige Helfer besetzen nämlich rund um die Uhr diese Zentrale und garantieren damit, daß in Sekundenschnelle jedweder Alarm ausgelöst wird.

#### **Vorbereitende Arbeiten:**

Nach Abschluß der Projektierungsphase wurden Kostenvoranschläge bei allen zur Auswahl stehenden Firmen eingeholt. Schon bald stand fest, daß die Sirenensteuerungsgeräte bei der Firma ELIN-UNION während die beizustellenden und für den Sprechfunkverkehr notwendigen Funkgeräte bei der Firma AUTOPHON bezogen werden. Die Geräte für die Dokumentation wurden ebenso zwischen den genannten beiden Firmen aufgeteilt. Die darauf angeforderten endgültigen Angebote wurden nochmals mit Geom. Visintheiner des Landesfeuerwehrensinspektorates abgestimmt und zudem konnte bei den Firmenleitungen ein nennenswerter Rabatt eingehandelt werden. Die Nettokosten aller Sirenensteuerungsgeräte ergaben, aufgeteilt durch die 24 Sirenen des Bezirkes, den Einheitspreis, den eine Gemeinde für jede anzuschließende Sirene bereitstellen mußte. Die entsprechende schriftliche Zusicherung traf für 19 Sirenen ein. Gleichzeitig gab jede Gemeinde den Vertrauenselektriker bekannt, der im Bedarfsfalle Abänderungen oder Wartungsarbeiten an der bestehenden Installation vornehmen sollte. Am 5. Juni 1986 war es endlich soweit. Die Lieferungsaufträge konnten erteilt werden.

Nun galt es, die beiden Zentralen vorzubereiten. Die Marktgemeinde Neumarkt hatte mittlerweile die Baukonzession für die baulichen Maßnahmen zur Errichtung der Zentrale »Florian Neumarkt« erteilt und den Beschluß zur Arbeitsausführung bei Beauftragung örtlicher Handwerker gefaßt. Die Feuerwehrmänner halfen den Handwerkern während der gesamten Bauzeit. Im freien Gelände, abgesetzt vom Gerätehaus, wurde dann ein 18,5 m hoher Mast errichtet. Dadurch wurde möglich, die drei Rundstrahlantennen horizontal und vertikal störungsfrei zu verteilen.

Die erforderlichen 200 m Antennenkabel vom Typ RG 218/4 lieferte die Firma NORD TELECOM aus Trient, welche die Funkgeräte des Lan-



desrettungsdienstes Weißes Kreuz liefert und wartet.

Nach Besichtigungsfahrten in die Feuerwachen Meran, Sterzing und Rovereto wurde noch der endgültige Entwurf der Möbelstücke der beiden Zentralen angefertigt und in Auftrag gegeben. Am Sitz des Weißes Kreuzes waren keine baulichen Eingriffe notwendig. Der Antennenaufbau konnte auch problemlos gelöst werden.

Einiges Kopfzerbrechen bereiteten schließlich die Telefonanschlüsse. Für den Zusammenschluß der beiden Zentralen mußte eine Standleitung und für den Sprechdienst selbst zwei Ortslinien angemietet werden. Die elektronische Zentrale mit fünf Telefonen und einem Wahlautomaten wurden angekauft.

Für die Inbetriebnahme der Funkalarmierung war der Monat November 1986 ins Auge gefaßt. Der Einbau der Sirenensteuerempfänger war dann auch pünktlich abgeschlossen. Die Montagearbeiten in den Zentralen zogen sich etwas in die Länge. Trotzdem konnte noch in diesem Monat mit den Probeläufen begonnen werden.

### Bezirkalarmzentrale:

Die in unserem Bezirk getroffene Lösung kann als optimal bezeichnet werden. Die Zweigstelle Unterland des Weißes Kreuzes hat in etwa dasselbe Einzugsgebiet des Bezirksverbandes. Neben der damit verbundenen Ortskenntnis bestehen auch weitere Voraussetzungen wie Erfahrung und Verantwortlichkeit. Die darüberhinaus notwendige Schulung am Gerät haben Fixangestellte und freiwillige Helfer gerne abgeleistet. Trotzdem durfte nicht verkannt werden, daß dem Landesrettungsdienst Grenzen gesetzt sind, worauf immer der Feuerwehrmann in Aktion treten muß.

So fiel die Wahl für die Errichtung von zwei Zentralen, die untereinander über Funk und Telefon verbunden sind. Der Funkruf der Zentrale im Gerätehaus der Bezirksfeuerwehr ist »Florian Neumarkt« und jener der Zweitzentrale beim Weißes Kreuz »Zentrale Neumarkt«.

Die ständig besetzte »Zentrale Neumarkt« nimmt alle über Telefon und Funk eingehenden sowie die persönlichen Meldungen entgegen, löst den Alarm bei der örtlich zuständigen Feuerwehr aus und nimmt die Durchsage der eingegangenen Meldung an den Alarmempfänger vor. Die alarmierte Feuerwehr bestätigt ihr Ausrücken und verlangt bei jedem größeren und zeitlich längeren Einsatz die Besetzung von »Florian Neumarkt«.

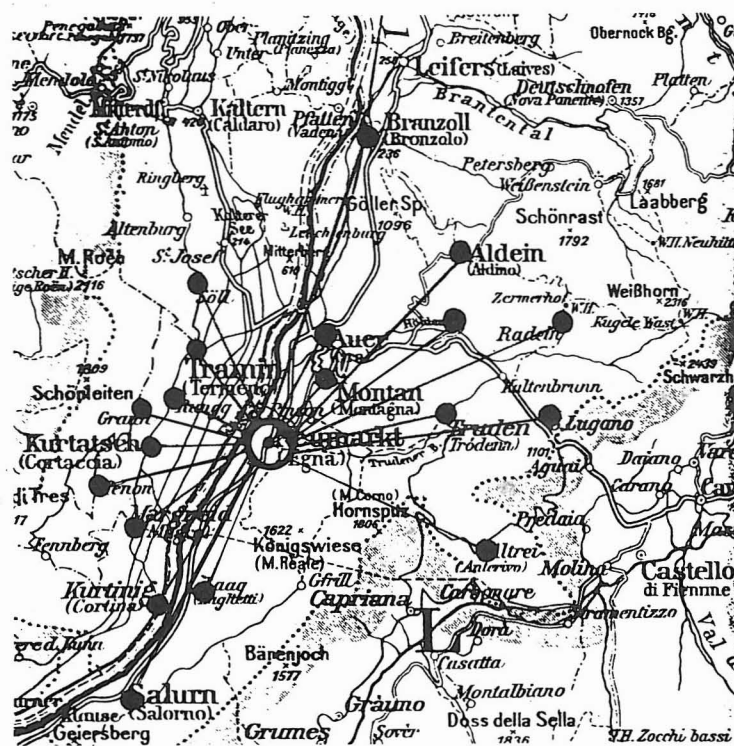
Entsprechend sind beide Zentralen mit Alarmgebern und beigelegtem

Funk sowie einer Funkfixstation für den Funksprechverkehr ausgerüstet. Die bei »Florian Neumarkt« installierte elektronische Telefonzentrale ermöglicht durch einfachen Tastendruck den Gesprächseingang beider Ortsleitungen sowie die externe und interne Gesprächsführung beliebig an jedem der fünf verbundenen Telefonapparate. »Florian Neumarkt« ist zudem ausgestattet mit einem weiteren Mobilfunkgerät, programmiert mit 40 Kanälen und Kanalpendler für maximal 50 Kanäle, und weiters mit Alarmdrucker zur Aufzeichnung sämtlicher Alarme, Dokumentations-Rekorder zur Aufzeichnung von Funk- und Telefongesprächen und Wahlautomat zur Speicherung von 120 Telefonnummern.

werden sowie eine Offenlegung der Finanzgebarung erfolgen.

Der Bezirk hat weiters ein Falblatt drucken und in allen Haushalten und Betrieben verteilen lassen. Damit wird die einheitliche Feuerwehrnotrufnummer des Bezirkes Unterland bekanntgegeben, Informationen über das Funktionieren der Alarmzentrale erteilt und Anweisungen für richtiges Alarmieren gegeben. Weiters ist eine Übersichtskarte aller Ortschaften abgedruckt, die mit der Bezirkszentrale Unterland verbunden sind. Einige Tips zur Verhütung von Bränden befinden sich auf der letzten Spalte des Falblattes.

Die Feuerwehrnotrufnummer wurde auch auf den Kalendern abgedruckt,



Standort der Sirenen im Bezirk Unterland.

### Öffentlichkeitsarbeit:

Erste Voraussetzung, damit das neue System der Alarmierung allorts bekannt wird und sich durchsetzt, ist die positive Einstellung zur Sache. Die Identifizierung mußte sich voran bei allen Führungskräften einstellen, von diesen auf die gesamte Mannschaft übergehen und von dort in die Dorfgemeinschaft hineingetragen werden. So war auch die Gemeindeverwaltung bereit, die notwendigen finanziellen Mittel dieser Anschaffung aufzubringen. Ebenso mußten den Gemeinden gegenüber die Bedeutung und Vorteile der Einrichtung eingehend dargelegt

die von allen Feuerwehren des Bezirkes bei der jährlichen Spendensammlung ausgegeben werden. Zudem scheint die Notrufnummer im Telefonbuch bei allen zwölf Gemeinden des Unterlandes zu Beginn des jeweiligen Teilnehmerverzeichnisses unter »Dienste von allgemeinem Interesse« auf.

Schließlich wurde die offizielle Übergabe der Alarmzentrale, welche am 6. April 1987 in Anwesenheit zahlreicher Behördenvertreter stattfand, in der Tagespresse veröffentlicht. In regelmäßigen Abständen wird auch über das Funktionieren der Alarmzentrale in der Presse weiter berichtet und die Notrufnummer in Erinnerung gerufen.

## Erfahrungen:

Der erste Alarm, aufgrund einer Brandmeldung über die Telefonnotrufnummer, wurde in Margreid ausgelöst. Beim Eintreffen im Gerätehaus erhielten die Wehrmänner über Funk eine genaue Meldung über »was«, »wo« und »wie«. Damit war auch die letzte Skepsis verschwunden und der positive Durchbruch erreicht.

Nachdem die elektronischen Alarmgeräte sehr empfindlich sind, wird jeden Samstag um 12 Uhr ein Probealarm gegeben. Beauftragte in jeder Feuerwehr melden in der nächsten Viertelstunde eventuelle Störungen. Es ist schon vorgekommen, daß beim allgemeinen Probealarm ein entlegenerer Alarmempfänger vom Signal nicht erreicht worden ist. Als Ursache hat sich ergeben, das gleichzeitige, nunmehr landesweite Auslösen der Alarme über Funk und eine zufällig zustandekommende Überlagerung ähnlicher Rufsignale, die vom Alarmempfänger aufgenommen, aber nicht verwertet werden können.

Zur Erlernung des Aufbaues unseres Funkwesens, der Geräte und der Funksprache sind Schulungen für alle Fixangestellten und freiwilligen Helfer des Weißen Kreuzes mit gutem Erfolg abgehalten worden. Einige dieser Personen sind Feuerwehrmänner mit Funklehrgang, welche eine zusätzliche Hilfe

zum Einstieg boten. Es wäre erstrebenswert, den Helfern, die den Bereitschaftsdienst in der Zentrale versehen, den Besuch unserer Funklehrgänge zu ermöglichen. Auch sollten sie verstärkt in die theoretischen und praktischen Funkübungen einbezogen werden. Durchgesetzt hat sich in unserem Bezirk bereits der Alarm bei Gemeinschaftsübungen und daß die Erstalarmierung, wie im Ernstfall, über die Zentrale Neumarkt erfolgt.

Sirenenauslösungen im Orte mittels Taster müssen zwangsläufig der Zentrale gemeldet werden. Nur damit besteht die Gewißheit, daß ein Alarm nicht zweimal gegeben wird. Der Bürger soll ja seine Beobachtungen der Zentrale mitteilen und dies ist richtig, weil die Zentrale ständig besetzt ist und damit die Alarmierung in Sekundenschnelle garantiert wird. Die Zentrale hat die Pflicht, einen Alarm sofort auszudrucken, was allerdings Nachteile mit sich bringen kann. Für nichtdringende Einsätze, wofür nur einige wenige Mann benötigt würden, ruft der Sirenenalarm die gesamte Feuerwehr zusammen und bringt eine gewisse Unruhe und Aufregung in die Bevölkerung. Personenrufempfänger wären eine Lösung, jedoch muß bei einer solchen Anschaffung eine Kosten-Nutzen-Rechnung gemacht werden. In unserem Bezirk ist zur Zeit nur die Feuerwehr Neu-

markt mit Piepsern ausgerüstet. Die Programmierung der Geräte gestattet Gruppenauslösungen für die Kommandantschaft, eine kleine Gruppe zur Besetzung von Florian Neumarkt und eine Einsatzgruppe von etwa 14 Mann. Bei der Vielzahl an Einsätzen als Bezirkswehr war die Anschaffung gerechtfertigt und sie hat sich bestens bewährt. Der Bezirksverband empfiehlt nun zum oben beschriebenen Problem allen größeren Feuerwehren, einen Personenrufempfänger für den Kommandanten und den Kommandantstellvertreter anzuschaffen. Außer den Kleinstensätzen könnten damit auch andere Durchsagen gemacht werden. Bei der Berufsfeuerwehr hat die technische Errungenschaft der Funkalarmierung in unserem Bezirk leider noch nicht den gewünschten Durchbruch gebracht. Nachdem alle Feuerwehrleute das gleiche Ziel verfolgen, müßte es selbstverständlich sein, daß jene Feuerwehr alarmiert wird und ausrückt, welche am schnellsten Hilfe bringen kann. Die Zentrale der Berufsfeuerwehr ist mit einem Alarmgebergerät für unseren Bezirk ausgestattet, womit ihr auch kaum eine Mehrheit anfallen müßte. Die Einsatzbereitschaft und das Ausrücken der Feuerwehr kann sie über Funk genauso in Erfahrung bringen, wie dies in der Zentrale Neumarkt erfolgt. ■

## Nachtrag

*Auf Grund eines Versehens, das wir sehr bedauern, ist im Artikel »Der Papst in Weißenstein« in der letzten Nummer der Absatz, den Einsatz des »Weißen Kreuzes« betreffend, herausgefallen. Das »Weiße Kreuz« war natürlich vor Ort. Im Einsatz waren 23 Krankenwagen mit 64 Helfern, 2 Notarztwagen mit 4 Ärzten, 1 Rettungshubschrauber mit Notarzt. Der Landesbauhof kurz vor Weißenstein war zur Verletztensammelstelle umfunktioniert worden. Ihr angegliedert war die Sanitätskolonne als Verpflegungsstelle mit 14 Mann, Feldküche, mobiler Funkzentrale, Notstrom u.a.m.*





## Großbrand im Dorfkern von St. Lorenzen (7)

Gegen 12.15 Uhr bemerkte der Sohn des Besitzers an der Hinterseite des Ortner-Futterhauses starken Rauch aufsteigen. Während einer von drei zufällig anwesenden Feuerwehrmännern noch mit einem Pulverlöschers versuchte, die aufkommenden Flammen zu erstickten, eilten die anderen zum nahen Gerätehaus und gaben Alarm. Das Feuer hatte aber bereits schon ins Innere des Futterhauses übergeschlagen und konnte mittels Handlöschers nicht mehr beherrscht werden.

In kürzester Zeit traf das TLF beim Brandobjekt ein. Wegen der günstigen Tageszeit waren viele Wehrmänner schnell zur Stelle. Das Feuer hatte inzwischen das gesamte Gebäude erfaßt. Erstes Gebot war nun das Abschirmen der nächststehenden Gebäude. Mittels HD wurde das nur wenige Meter östlich entfernt stehende Futterhaus des »Sonnenwirtes« abgeschirmt, während ein C-Rohr auf das nur sieben Meter westlich gelegene Wirtschaftsgebäude beim »Wolfsgruber« gerichtet wurde.

Wehrmänner und Hausleute trieben die 15 Rinder und 20 Schweine ins Freie, während ein Nachbar mit seinem eigenen C-Schlauch von einer Luke aus die gesamte hölzerne Fassade des »Sonnenwirt«-Futterhauses abspritzen konnte.

Durch den Alarm in St. Lorenzen und die weitum sichtbare Rauchsäule meldeten sich nacheinander sämtliche Nachbarwehren. TLF und DL der Wehren von **Bruneck, Reischach, Pfalzen und Stegen** wurden direkt zum, nur über die schmale Hauptstraße erreichbaren, Brandobjekt beordert. Die Versorgung der TLF und die Wasserlieferung für die vielen Strahlrohre konnte von der ca. 150 m entfernten Rienz und vom »Mühlbachl« her besorgt werden. Aus 25 Strahlrohren wurde nun umfassend gegen das Feuer vorgegangen. Nach einer Stunde war die Gefahr eines Überspringens des Feuers auf Nachbargebäude gebannt. Im Parterre des Brandobjektes, in einem Magazin eines Handwerksbetriebes lagerten Waren im Wert von 200 Millionen Lire sowie zwei Computer und diverses Büromaterial.

Unter Einsatz von schwerem Atemschutz wurden diese Geräte geborgen. 21 Atemschutzflaschen aus dem Bezirkslager wurden angefordert. Die Atemschutzsammelstelle konnte im Vorraum des Hotels eingerichtet werden.



Brand Ortner-Futterhaus in St. Lorenzen (7) am 1. Jänner 1989 Mittag. Dank des gezielten Einsatzes von neun Feuerwehren mit 200 Mann und 25 Fahrzeugen, konnten alle in unmittelbarer Nähe gelegenen Gebäude vollständig gerettet und eine Katastrophe für den Ort verhindert werden.

Gegen 14.30 Uhr konnten die meisten Wehren abgezogen werden. Nachlöscharbeiten waren aber (bei nächtlichen Temperaturen von minus 13 Grad) bis 22 Uhr des 2. Jänner notwendig. Während des Großeinsatzes stand auch ein Rettungswagen des Weißen Kreuzes in Bereitschaft. Verständigt wurden auch das ENEL und das E-Werk Bruneck.

Die Einsatzleitung ist überzeugt, daß eine zentrale Funksirenensteuerung eine große Erleichterung zu Beginn eines solchen Einsatzes bringen wird.

Ein leidiges Problem waren die vielen Schaulustigen, die mit ihren Fahrzeugen bis zum Brandobjekt vordringen wollten. Obwohl nicht Aufgabe der Feuerwehr, so mußten sich doch Feuer-

wehrlotsen mit diesen Autofahrern herumschlagen.

Die günstige Tageszeit, völlige Windstille und die Erfahrungen einer erst vor kurzem abgehaltenen Vollprobe trugen dazu bei, daß das Schadensausmaß auf das unmittelbare Brandobjekt beschränkt blieb. Außer 20 Truthennen und einigen, im Stadel untergebrachten Geräten, konnte alles, speziell im Magazin des Handwerksbetriebs, gerettet werden. Fest steht auch, daß ohne das massive Eingreifen und die gute Ausrüstung aller neun Wehren ein Übergreifen des Feuers auf andere Objekte unvermeidlich gewesen wäre. Die Ortsfeuerwehr hat das Brandobjekt sozusagen »aufbaufertig« verlassen, das heißt nach Entfernen des gesamten Brandschuttes. ■

## Bericht zu den Einsätzen zu Neujahr im Raume Brixen

Das Jahr 1988 fand ein rauchendes und brennendes Ende, allerdings noch brennender und rauchender begann das Jahr 1989 in der nahen Umgebung von Brixen.

Am Silvestertag waren mehrere Klein- und Mittelbrände, die es zu bekämpfen gab, in der Neujahrsnacht jedoch gab es Großalarm, ein Hof in Kranebitt brannte.

Offensichtlich waren es in fast allen Fällen Feuerwerkskörper, welche die verschiedenen Brände ausgelöst haben.

Zum konkreten Fall beim Torggler-Hof in Kranebitt:

Als die Hofbesitzerin den Brand am Stadel bemerkte, schlugen die Flammen bereits unterhalb des Daches beim Futterhaus heraus. Sie weckte ihre Verwandten und gemeinsam retteten sie das Vieh aus dem Stall; erst dann wollte ein Hofbewohner die Feuerwehr telefonisch verständigen, aber das Telefon funktionierte nicht mehr. Somit sind kostbare Minuten vergangen und der Brand breitete sich inzwischen auf den gesamten Stadel und auf einen Teil des nahen Wohnhauses aus.

Ein Nachtportier sah das Feuer sich immer weiter ausbreiten und forschte telefonisch bei der Feuerwehr nach, ob sie schon im Einsatz sei, und so stellte sich heraus, das dies überhaupt die erste Alarmierung der Wehr war. Es bestätigte sich wieder einmal, daß die Bevölkerung dachte, die Feuerwehr sei si-

cher schon im Einsatz, was nicht der Fall war.

Beim Eintreffen der Wehren stand der Stadel voll in Flammen und auch der Giebel des nahegelegenen Wohnhauses brannte.

Zwar wurde gleich ein Innenangriff im Wohnhaus gestartet und durchgeführt, aber der Brand hatte sich im Wohnhaus bereits sehr stark ausgebreitet.

An den Löscharbeiten beteiligten sich die Wehren von Elvas, Vahrn und Brixen mit vier TLF, vier KLF, ein Rüstwagen und ein Kommandofahrzeug.

Durch den gezielten Einsatz konnte ein Übergreifen der Flammen auf den angebauten Obertorggler-Hof verhindert werden. ■

## Großbrand in Lüsen (5)

In Lüsen war am 14. Dezember 1988 um 4.20 Uhr Brandalarm.

Das Wirtschaftsgebäude des Mairhofer-Anwesens brannte lichterloh.

### Brandobjekt:

Das Wirtschaftsgebäude des Mairhofer-Anwesens von ca. 4.500 cbm auf einer Leimbinderkonstruktion, wurde im Jahre 1979 erbaut. Die Holzkonstruktion des Wirtschaftsgebäudes umfaßte 3.600 cbm und ist durch eine 40 cm dicke Zwischendecke aus Stahlbeton von dem Stall getrennt.

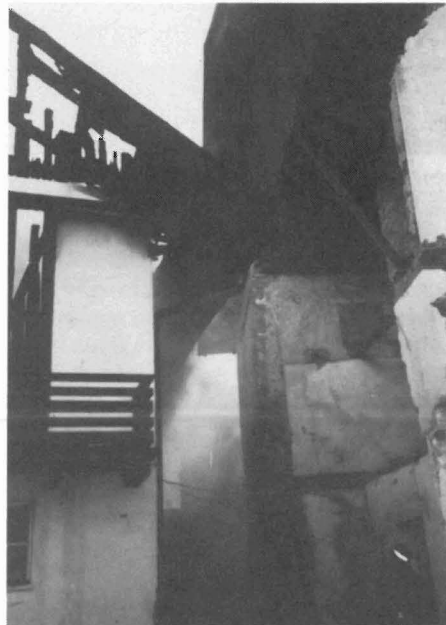
### Der Brand:

Der Brand war vermutlich im Stock der dritten Heuernte durch Selbstentzündung im westlichen Teil des Gebäudes ausgebrochen.

Durch eine explosionsartige Entzündung stand im Nu die gesamte Holzkonstruktion in Flammen. Diese Vermutung wird dadurch bestätigt, als ein Nachbar um 4.15 Uhr ca. nach dem Wetter schaute und so beim Brandobjekt einen blauen Schimmer bemerkte und sofort Alarm schlug. Einen Augenblick später stand das gesamte Wirtschaftsgebäude in Flammen.

### Der Einsatz:

Der einige Minuten später herbeigeilten Feuerwehr Lüsen unter der Einsatzleitung ihres Kdt. Walter Hinteregger gelang es noch das Vieh aus dem Stall zu befreien. Dies konnte nur mit schwerem Atemschutz durchgeführt werden, da starker Rauch durch die Futterkammern in den Stall eindrang. Gleichzeitig wurde vom TLF aus die Abschirmung der Nebengebäude, welche zum größten Teil aus Holz erbaut



und mit Holzschindeln gedeckt sind, vorgenommen. Das Tanklöschfahrzeug konnte aus einem nahen Hydrant und dem 250 m entfernten Lasankenbach gespeist werden.

Da man das Übergreifen der Flammen auch auf die Nebengebäude befürchtete, hatte man vorsichtshalber die Feuerwehr Brixen mit zwei TLF angefordert. Nach 20 Minuten konnte festgestellt werden, daß die Feuerwehr Lüsen der Lage Herr werde, somit konnte den Kameraden aus Brixen über Funk ihr Einsatz abgemeldet werden (sie waren bereits in Dorfnähe).

Nach einer Stunde ca. konnte das Feuer unter Kontrolle gebracht werden, somit konnte man mit den Aufräumarbeiten im Stall beginnen, welcher nicht beschädigt wurde, und um 10 Uhr konnte man wieder das Vieh in den Stall tun. Die restlichen Aufräumarbeiten dauerten bis 21 Uhr an.



### Erkenntnisse:

Obwohl in der Nähe der Brandstelle ein Hydrant stand, erwies sich das Tanklöschfahrzeug als nicht mehr wgzudenkendes Mittel, da man sofort mit Hochdruck die Abschirmung der Nebengebäude vornehmen konnte und den Tank wie schon erwähnt vom Hydrant und Bach aus speisen konnte, dadurch hatte man die Möglichkeit, in kürzester Zeit mit sieben Strahlrohren den Brand zu bekämpfen. Als günstig für Lüsen erwies sich auch der Tag (Sonntag), da alle Feuerwehrmänner daheim waren, dies wäre an einem Werktag sicher ein Problem, da viele Feuerwehrkameraden auswärts einer Arbeit nachgehen.

Zum Schluß muß man noch erwähnen, daß sich die Bevölkerung sehr diszipliniert verhalten hatte und die Feuerwehr weder auf der Straße noch am Einsatzort behindert hatte. ■



## Gemeinschaftsübungen 1988 im Bezirk Unterpustertal (7)

Traditionsgemäß, aber vor allem zur Festigung der Zusammenarbeit bei größeren Schadensfällen fanden im Bezirk Unterpustertal wieder einige Gemeinschaftsübungen statt.

Folgende Schwerpunkte wurden dabei beachtet:

- a) Brand in entlegenen Gasthöfen, Hotels und Bergbauernhöfen;
- b) Atemschutz;
- c) Verkehrsunfall mit Gefahrgut;
- d) Waldbrand in unwegsamem Gelände;

Funk.

Zu a)

— Die Übungstätigkeit leitete am 3. Juni die **FF Stefansdorf** mit einer Übung am »Haidenberger Hof« ein. (Übungsbericht in Heft 4/88.)

— Einen ähnlichen Einsatz, zu einem der vielen abgelegenen Weiler im Gadertal, organisierte die **FF Enneberg-Pfarre** am 1. Oktober mit den Nachbarwehren des unteren Gadertals.

— Erstmals wurde am 10. September das Zusammenspiel der Wehren zweier Bezirke erprobt.

In einer sehr realistischen Rettungs- und Löschaktion wurde der Ernstfall am Hotel »CIR« am Grödner Joch von den Wehren des **oberen Gadertals** und aus **Gröden (1)** erprobt.

20 Minuten nach Auslösung des Alarms konnten die eingetroffenen TLF die Brandbekämpfung aufnehmen, während Atemschutztrupps über Drehleitern die Menschenrettung durchführten.

Zur Versorgung mußten mehrere Leitungen gelegt werden; eine davon vom 2 km entfernten Piscadü-Bach.

Die beiden Bezirkspräsidenten Koch und Rubenthaler sowie LR Dr. Valentin waren über das Geleistete sehr beeindruckt.

— Der »Kögler-Hof« im **Weital** war am 15. Oktober Übungsobjekt der Wehren dieses Abschnittes.

— Für die Wehren des Abschnittes »**Ahrntal**«, organisierte am 22. Oktober die **FF Steinhaus** eine Übung am »Grabenfeld«, während am 25. Oktober die **FF Ahornach** die Wehren des Abschnittes »**Tauferer Tal**« zum »Rieplechner« in Unterpojen alarmierte.

— Einen angenommenen Tavernenbrand mit Menschenrettung gab es am

4. November, organisiert von der **FF Ehrenburg** beim »Ehrenburger Hof«, zu bekämpfen.

Neun Wehren mit 115 Mann nahmen an dieser Übung teil. Mittels Drehleiter wurden Hotelgäste gerettet, während mit Schaum und Atemschutz zum Brandherd vorgedrungen wurde.

Zu d)

Ein Übungshöhepunkt in diesem Herbst war sicherlich die Waldbrand-Großübung im Hochwald über **St. Georgen**.

Am 10. September gegen 6.30 Uhr brannte eine angenommene Waldfläche von 6 bis 7 ha auf ca. 1.840 m Höhe.



Einsatzbefehl wird erteilt (St. Georgen = d).

Zu b)

43 Wehren beteiligten sich an der **Bezirks-Atemschutzübung**.

In einem, seit längerem von der FF Montal gut vorbereiteten Übungsgelände, auf welchem elf verschiedene Hindernisse bereitgestellt waren, mußten die einzelnen, nach Plan eingetroffenen Atemschutztrupps, ihre Aufgaben bewältigen.

Das waren ein 8 m langer mit Rauch gefüllter Kanal, der zu durchkriechen war; Verletztenbergung aus einem 4 m tiefen Silo; Ersticken eines Feuers mit Trockenlöschern; Überqueren einer 20 m langen Schlucht auf einem Seil usw.

Für die Atemschutztrupps des Bezirkes war dies eine einmalige Gelegenheit, das in der Schule Gelernte, praktisch anzuwenden.

Die »Übungsbeobachter« LR Dr. Achmüller und LFP Christoph von Sternbach waren voll des Lobes für die Durchführung und vorbereitenden Arbeiten der Männer um AI Georg Aschbacher und AI Erich Kosta.

Zu c)

Einzige Übung zum Thema Verkehrsunfall mit Gefahrgut war am 15. Oktober jene der **FF St. Vigil**.

Während die ersten beiden Wehren (St. Georgen und Brunneck) mit der Brandbekämpfung (Wasserentnahme ein 150 qm fassender Löschteich) begannen, wurde auf einem Parkplatz der Zufahrtsstraße eine Einsatzleitstelle errichtet.

Dort hatten sich auch sämtliche in der Folge alarmierten Wehren zu melden und auf ihren schriftlich erteilten Einsatzbefehl zu warten.

Der gesamte Brand wurde in vier Brandabschnitte unterteilt und auf übersichtlichen Karten und Plänen eingetragen.

Jeden dieser Abschnitte betreute ein eigens beauftragter Einsatzleiter. Alle zwei Stunden wurde ein Lagebericht verfaßt. Das Funknetz wurde, dank strikter Disziplin, nicht überlastet.

Mittels TLF wurde Löschwasser über eine Forststraße ziemlich nahe zum Brandobjekt transportiert und in Faltbecken bereitgestellt.

Auch eine längere Zubringerleitung zum Löschteich wurde gelegt.

Zur Mittagszeit standen 130 Mann aus 15 Wehren in Einsatz.

Zur Wasserbeförderung standen vor allem die sogenannten »Waldbrand-

pumpen« (TS 2/5 und 4/5) in Einsatz. Es war dies sicherlich eine große Herausforderung für die Maschinisten.

Einen »Verletzten« betreute das Weiße Kreuz Bruneck.

Von seiten der Forstwache wurde bei der abschließenden Übungsbesprechung die gute Koordinierung der Wehren sehr gelobt.

Auch BFP Karl Rubenthaler und dessen Stellvertreter Franz Schwärzer begeisterte der realistische Ablauf dieser Übung. Besser machen könnte man noch die Einsatzleitung, die, in nur einem Zelt untergebracht, sicherlich vielen Störungen ausgesetzt war. Dies war eine der wichtigsten Erkenntnisse, die Übungsleiter AI Anton Schraffl an diesem Tag gewann, bevor er gegen 16 Uhr zum Essen aus der Feldküche der FF St. Georgen lud.

Zu e)

Wie bereits in den vergangenen Jahren, so war auch die Übungstätigkeit mit Funkgeräten sehr rege.

**Reischach** (7. Oktober), **St. Georgen** (22. Oktober) und **Percha** (11. Novem-



Ende der Übung: Feldküche der FF St. Georgen.

ber) organisierten jeweils Funkübungen für alle 13 Wehren des Abschnittes. Dank stärkerem Augenmerk auf

Sprechverkehr und Funkdisziplin sind diese Übungen auch wesentlich interessanter geworden. ■

## Gemeinschaftsübung Gefahrgut-Unfall

**Tartsch (4)** — Am 16. Oktober 1988 organisierte die Freiwillige Feuerwehr Tartsch eine Gemeinschaftsübung zum Thema Gefahrgut-Unfall. Es war dies die erste im Bezirk Obervinschgau. Durch Tartsch führt die Durchzugsstraße mit großem Verkehrsaufkommen, vor allem auch an Schwertransporten, darunter auch Gefahrguttransporte unbekanntem Ausmaßes.

Bei den Vorbereitungsgesprächen wurde bemängelt, daß noch zu wenige Wehrmänner den Gefahrgut-Lehrgang besucht haben. Trotzdem war man der Meinung, man könne nicht solange warten, bis in jeder Wehr genügend Mann mit der nötigen Ausbildung sind, um eine Übung zu starten. Man wollte es einfach einmal versuchen und sehen, was dabei herauschaute.

Der FF Tartsch ging es vor allem konkret um die Aufgabe der Ortswehr in einem solchen Falle.

Am festgelegten Tage wurden um 13.30 Uhr telefonisch der Reihe nach die Wehren Mals, Laatsch, Burgeis, Schleis, Glurns und Schluderns alarmiert, telefonisch auf die Annahme hin, daß der Unfall direkt am Sirenenturm

erfolgte und man durch das Auslösen der Sirene das Erzeugen eines Funkens befürchtete.

Die Ortswehr übernahm sofort die Aufgabe die im Gefahrenbereich wohnenden Personen zu evakuieren, das Vieh aus den Stallungen zu entfernen, den Gefahrenbereich abzusperren sowie im nahegelegenen Friedhof alle Zündquellen auszumachen. So hatten die 32 Mann der Ortswehr alle Hände voll zu tun. Gedacht war auch die Polizei zu verständigen und über die ENEL den Strom im ganzen Dorf abzuschalten. Ebenso wurde eine Atemschutzsammelstelle errichtet.

Die Nachbarwehren kamen nacheinander angefahren und wurden teils über Funk teils durch Lotsen eingewiesen. Von der Feuerwehr Mals, die mit RF und TLF kam, wurde sofort der Deko-Platz errichtet. Drei Mann mit Vollschutzanzug nahmen die Erkundung vor. Der Heizöltankwagen einer einheimischen Firma war für die Übung mit der Gefahrgutkammer für Benzin versehen worden. Inzwischen hatten zwei Wehren den dreifachen Brandschutz aufgebaut. Ebenso wurde die Erdung

des Tankwagens angeordnet. Eine Wehr hatte die Aufgabe, den Unfallwagen von der einen Seite her zu kühlen, während eine andere von einem Hydranten aus mittels Zwischenschaltung einer TS eine Schaumleitung aufbaute, um die sich in der Nähe befindlicher Pkws einzuschäumen. Es wären noch weitere Männer von Nöten gewesen, um die Kanalschächte zu verschließen.

Nach Abschluß der Übung wurde diese in einer Diskussion ausgewertet und Fehler und Mängel aufgezählt. BFP Stocker dankte dabei den Wehrmännern für den Einsatz und forderte alle auf, sich durch Fehler nicht entmutigen zu lassen. Bei gemütlichen Teil wurde noch lange gefachsimpelt. Allgemein herrschte die Meinung, daß es auf dem Gebiete Gefahrgut noch viel zu lernen und zu üben gibt.

Teilnehmer: 100 Mann; eingesetzte Fahrzeuge: ein RF, zwei TLF, drei MTF, ein Geländefahrzeug mit TSA; weitere Geräte: 7 x 3 Atemschutzgeräte, zwei TS 8/8, ca. 200 m B- und 110 m C-Schläuche, 1 Schwertschaumrohr, drei Vollschutzanzüge, drei Hitzeschutzanzüge. ■



## Gemeinschaftsübung

**Mölten (1)** — Am 29. Oktober 1988 fand in Mölten eine Gemeinschaftsübung der Feuerwehren von Mölten, Verschneid, Flaas, Vöran und Hafling statt, an der sich insgesamt 54 Mann beteiligten mit zwei TLF, fünf KLF, fünf TS, 48 B-Schläuchen und vier C-Schläuchen. Als gute Beobachter waren BFI Erschbamer und AFI Hochkofler erschienen.

Angenommenes Brandobjekt war der »Rastlhof«, der sich in der Fraktion Verschneid befindet. Bei der Übung war der Aufbau einer Löschwasserleitung von 860 m bei einem Höhenunterschied von 230 m notwendig. Als Wasserentnahmestelle diente der Möltner Bach. Nach erfolgtem Alarm wurden die Nachbarn mittels Funk benachrichtigt. Bei ihrer Ankunft wurden sie von Lotsen zu der ihnen jeweils zugewiesenen Einsatzstelle geführt. Es bedurfte dann 33 Minuten bis das Wasser an den Strahlrohren war.

Kurze Zeit später luden BFI Ersch-



bamer und AFI Hochkofler alle an der Übung beteiligten Kommandanten, Gruppenkommandanten und Interessierten zu einer Aussprache ein. Dabei

wurden insbesondere die Übungsinhalte genauer unter die Lupe genommen und in offener Form auf positive Erfahrungen und Fehler hin überprüft. ■

## Schulung und Fortbildung haben sich gelohnt

Die FF **Toblach (8)** organisierte auf Anregung einiger Dienstgrade am Samstag, 1. Oktober 1988, eine Gemeinschaftsübung mit den Feuerwehren Aufkirchen, Wahlen, Niederdorf, Prags, Innichen, Vierschach und Winnebach.

Brandobjekt war der Wald oberhalb der »Baumgartner Kasser«. Da oben kein Wasser zur Verfügung war, mußte eine Relaisleitung vom Rienzfluß aus gelegt werden. Man benötigte acht TS, um die 2.300 m lange Strecke und 330 Höhenmeter zu überwinden.

Um 13.30 Uhr wurden über Funk die einzelnen Wehren alarmiert. Jede Gruppe mußte sich mit TS und 400 m B-Leitung ausrüsten. Um ein frühzeitiges Ausfahren zu verhindern (wie es bei Übungen oft vorkommt) und somit realitätsnahe Anfahrtszeiten zu erhalten, mußte sich jede Gruppe auch mit verschiedenen anderen Geräten ausrüsten. Dies wurde durch Funk angeordnet.

Während die erste Gruppe der FF Toblach zur Wasserentnahmestelle fuhr, wurde eine weitere Gruppe mit TS und TLF zum Brandobjekt geschickt.

Jede Gruppe mußte beim Einweisposten das zusätzlich angeforderte Gerät mit einem Mann zurücklassen und erhielt genaue Anweisungen ihres Standortes, ein Lotse zeigte den kürze-

sten Weg an. Die Gruppe Winnebach wurde als Ersatzgruppe beim Einweisposten postiert.

Während der Aufbau der Leitung reibungslos verlief, schützte die TLF-Gruppe auf der SO-Seite mit einem C-Rohr vor dem Weitergreifen des Feuers.

Der Einsatzleiter Peter-Paul Lanz befahl über Funk, den Fahrzeugen Prags und Vierschach, die Geräte und Mann zum Brandobjekt zu bringen. Es waren folgende Geräte mitgebracht worden: FF Aufkirchen, Motorsäge; FF Wahlen, Motorsäge; FF Niederdorf, Wasserrucksäcke; FF Innichen, Waldbrandpatschen; FF Vierschach, Beile; FF Winnebach, Zappinen.

Als sich die Mann mit ihren Geräten beim Einsatzleiter meldeten, wurden sie in zwei Gruppen eingeteilt:

1. Gruppe: sechs Mann mit zwei Motorsägen und Beilen, Zappinen und Feuerpatschen, unter der Führung eines ortskundigen Feuerwehrmannes, begaben sich oberhalb des angenommenen Brandes und fällten Bäume, um das Aushacken einer Schneise zu simulieren.

2. Gruppe: fünf Mann rüsteten sich mit Wasserrucksäcken aus und bekämpften kleine Brandherde rings um das Brandobjekt.

Nach einer Stunde und 15 Minuten

ab Alarmierung bekam das TLF Wasser aus der Zubringerleitung. Man konnte die Wassermenge bis auf 800 l/min. steigern, somit konnte man mit acht C-Rohren angreifen. Auch das Einsetzen der Reservepumpe und das Wiederanschieben der Wassersäule wurde geübt.

Um 16 Uhr beendete der Einsatzleiter die Übung und die Gruppen nahmen zu einer Übungsbesprechung im Mittelschulplatz Aufstellung.

Die Übung sowie Holzschlägerung wurde vom Bezirks-Forstinspektor Dr. Weissteiner, Maresciallo Renzler (Forststation Toblach), BFI Pepi Lanz und AIErich Messner genauestens verfolgt. Der Einsatzleitung und den Wehrmännern wurde ihrerseits großes Lob und Dank für den reibungslosen Übungsverlauf und die gute Zusammenarbeit ausgesprochen. KDT und BFI Lanz dankte ebenfalls den Carabinieri für den Dienst während der Übung beim Überqueren der Staatsstraße. Lanz betonte bei dieser Großübung das gute Verhalten der Funker und das Können der Maschinisten, da diese bei Wasserförderungen über lange Wegstrecken eine der Hauptaufgaben zu erfüllen haben. Die gute Schulung und ständige Fortbildung aller Wehrmänner haben sich gelohnt, schloß der Inspektor. ■

## Überetscher Rettungsorganisationen üben gemeinsam Ernstfall

**Kaltern (1) - Eppan (1)** — Am 5. November 1988 trafen sich die Freiwilligen Feuerwehren von Kaltern und St. Michael-Eppan, der Bergrettungsdienst von Kaltern sowie die Helfer des Weißen Kreuzes der Sektion Überetsch zu einer gemeinsamen Großübung.

Um 13.15 Uhr übermittelte die Zentrale des Weißen Kreuzes an die FF Mitterdorf telefonisch die Meldung »Busunglück auf der Mendelstraße«. Von wo die weiteren Wehren sowie der Bergrettungsdienst über Funk zur Unfallstelle gerufen wurden.

Die inzwischen eingetroffenen Sanitäter des Weißen Kreuzes begannen sofort mit den ersten Hilfsmaßnahmen und Versorgung der Verletzten. Um 13.45 Uhr konnte bereits mit der Bergung der vom Unglück betroffenen Personen begonnen werden. Über die Funkleitstellen von Feuerwehr und Weißes Kreuz wurden der Rettungshubschrauber mit Notarzt sowie die erforderlichen Rettungsgeräte, Seilwinden und Rettungsscheren angefordert. Im schwierigen Gelände trugen Feuerwehrmänner die 23 Verletzten (bestehend aus Feuerwehrjugendgruppen von Mitterdorf, Markt und St. Pauls) zu den bereitstehenden Krankenwagen.

Im Basislager bei der Bosshütte wurden alle »Verletzten« vom Notarzt auf die Kenntnisse der Sanitäter hin über-



prüft. Nach etwas mehr als zwei Stunden war diese Großübung erfolgreich beendet.

Bei der Endaufstellung im Basislager dankte Einsatzleiter Kdt. Konrad Ambach den Wehren von St. Michael-Eppan, St. Nikolaus, See, St. Anton, Markt, Altenburg und Mitterdorf mit insgesamt 75 Wehrmännern, den drei Jugendgruppen, den 36 Helfern des Weißen Kreuzes und den 14 Männern des Bergrettungsdienstes für die gute Zusammenarbeit bei dieser lehrreichen Übung.

Die verschiedenen anwesenden Ehrengäste, darunter BGM Wilfried Battisti und Feuerwehressessor Toni Larcher, Kaltern, BFI Heini Erschbaumer (Bezirk Bozen) und BFI Erich Ritsch (Bezirk Unterland), AFI Paul Rautscher, Walter Dissertori von der Forstbehörde und der Leiter des BRD Kaltern, Flor Morandell, zeigten sich erfreut über die gemeinsam gestartete Initiative und unterstrichen die Wichtigkeit einer solchen wirklichkeitstreuen Übung im Hinblick auf einen eventuellen Ernstfall. ■

## Gemeinschaftsübung des Abschnittes Freienfeld in Stilfes (6)

Mit Sirenengeheul wurden am 14. Oktober 1988 um 19.37 Uhr die Wehren von Elzenbaum, Stilfes, Trems, Mauls und die Löschzüge Egg, Niederried und Velgenäun zum angenommenen Brandobjekt gerufen.

Es war dies der »Wastner-Hof« im Dorfkern von Stilfes. Das Objekt eignete sich sehr gut, da es zum einen in zentraler Lage im Haufendorf Stilfes befindet, zum anderen sehr gut von allen Seiten erreichbar ist.

Diese Übung sollte auch einmal mehr die Notwendigkeit der Abschirmung der Nachbarhöfe hervorheben.

Zum Übungsablauf: Sofort nach Alarmierung (Uhrzeit war nur beiläufig bekanntgegeben worden) wurde ein Trupp der Ortswehr an den Ortsrand von Stilfes beordert. Alle anrückenden



Wehren wurden zuerst über Funk und später, von den Lotsen persönlich eingewiesen. Außerdem wurde an gut

sichtbarer Stelle die Einsatzleitung sowie eine Atemschutz-Sammelstelle eingerichtet.



Die Zeit zwischen Alarm und Eintreffen der einzelnen Wehren war sehr gering.

Binnen kürzester Zeit wurde das Brandobjekt von mehreren Seiten angegriffen. Die Wasserversorgung wurde über das TLF Mauls und aus dem Dorfbach mittels der Pumpe Elzenbaum aufrecht erhalten.

Atemschutztrupps bargen den Fütterer des Anwesens sowie Treibstoffvorräte aus dem brennenden Stadel. Im Wohnbereich des Anwesens kam auch Schaum zum Einsatz.

73 Mann, mit sieben Fahrzeugen, traten zur Übungsbesprechung an. Al Ferdinand Sparber begrüßte diese neue Art der Übung am Abend und die Tatsache, daß neue Ideen die Übungen interessanter werden lassen.

Ein Imbiß, auf Kosten des verhinderten Bürgermeisters, beendete die Übung. ■

## Fahrzeugweihe in Gais (7)



Die Florianifeier bildete den würdigen Rahmen für die Segnung des neuen Geländewagens der FF Gais. (Mercedes-Benz 280 GE - 156 PS - acht Sitzplätze.)

Nach dem Festgottesdienst nahmen 43 Mann vor dem Fahrzeug auf dem Platz vor dem Pfarrheim Aufstellung.

Nach den Klängen der Musikkapelle begrüßte der Kommandant die anwe-

senden Ehrengäste, unter ihnen Fahrzeugpatin Anna Lercher.

Die Segnung nahm der Pfarrer von Gais vor, während der Kommandant all jenen Dank zollte, die zur Anschaffung des Fahrzeugs beigetragen haben.

Mit einer gemütlichen Feier im Saal des Gerätehauses, bei dem auch BM Max Brugger das Wort ergriff, klang die Feier aus. ■

**TTTZ TIROLER  
ZELTVERLEIH**

Tirol Tend

mit allem Komfort:  
Theken,  
Musikboden,  
Tanzboden,  
Beleuchtung,  
Toiletten.

Rufen Sie uns an:  
Tel. (0473) 97083  
Wir beraten Sie gerne!

Wir verleihen Teller, Besteck und Gläser sowie Buffetplatten an Gastbetriebe, Ballveranstalter und Private.

**all RENT**

BOZEN Tel. 0471/98 06 44  
von 9 - 12 Uhr



Schutz,  
Sicherheit  
und  
Erfahrung  
im  
Einsatz

mit Feuerwehrgeräten  
und Ausrüstungen  
von **Liegler**

knapp&überbacher KG

EISENHANDLUNG Bozen, Mustergasse 14 - Tel. 97 72 50

meinhard design

## **Bergrettungsdienst - Alpenverein Südtirol** **Hauptleitung BRD - Referat Lawinenhundeführer**

### **Einsatzliste 1989**

#### **Rufnummern der Hubschrauber**

BRD-Einsatzzentrale (Landesrettungshubschrauber BRD) Telefon (0471) 77171  
IV. Armee Korps »Ale Altair« Telefon (0471) 94 17 11 (Flughafen Bozen)  
CARABINIERI (0471) 94 00 60 (Flughafen Bozen)

Landesleiter Bergrettungsdienst-AVS:

Hermann Seebacher, Bozen, (0471) 93 19 70 - Hauptleitung Telefon (0471) 97 81 41

Referent Lawinenhundeführer:

Marius Eccli, Meran, Telefon (0473) 3 06 14 Tag - (0473) 3 22 38 Nacht

#### **Liste der Lawinenhundeführer mit einsatzbereiten Hunden:**

Hunde der Carabinieri — immer über die zuständige Carabinieri-Station anfordern.

Hunde der Finanzwache — immer über die zuständige Finanzkaserne anfordern.

#### **Burggrafenamt/Ulten**

**Alarmierungsnummer Telefon (0473) 3 66 66** - Feuerwehr Meran

Bernhard Thaler, Meran, Tel. 4 58 79 Tag und Nacht

Erich Unterthurner, Rabland, Tel. 9 71 45 Tag und Nacht

Hansjörg Zuech, Meran, Tel. (0471) 90 19 48 Tag - 3 36 93 Nacht

Alfred Ladurner, Lana, Tel. 7 81 43 Tag und Nacht

**Passeier - Alarmierungsnummer Telefon (0473) 8 62 11** - St. Leonhard

Hermann Gufler, Rabenstein/Moos i.P. - Tel. 8 55 04 Tag und Nacht

Ferdinand Pixner, Walten, Tel. 8 53 55 Tag und Nacht

**Vinschgau - Alarmierungsnummer Telefon (0473) 7 24 22** - Goldrain

Robert Walder, Morter, Tel. 4 60 35 Tag und Nacht

Johann Oberdörfer, Goldrain, Tel. 3 33 41 Tag - 7 23 16 Nacht

Manfred Ladurner, Goldrain, Tel. 7 23 65 Tag und Nacht

Günther Götsch, Morter, Tel. 62 31 49 Tag (8 bis 14 Uhr) - 7 22 76 Nacht

**Oberes Eisacktal - Alarmierungsnummer Telefon (0472) 76 55 55** - Sterzing

Sebastian Siller, Freienfeld, Tel. 76 40 76 Tag - 76 44 78 Nacht

Karl Mair, Sterzing, Tel. 76 44 55 Tag und Nacht

#### **Unteres Eisacktal/Brixen**

**Alarmierungsnummer Telefon (0472) 3 14 44** - Brixen

Wolfgang Kinigadner, Vahrn, Tel. 3 34 17 Tag und Nacht

Herbert Resch, Tiers, Tel. (0471) 64 22 22 Tag - (0471) 64 21 68 Nacht

**Pustertal - Alarmierungsnummer Telefon (0474) 3 05 50** - Bruneck

Karl Niedermair, Vintl, Tel. (0474) 2 00 58 Tag - (0472) 3 46 96 Nacht

Josef Bachmann, Pfalzen/Issing, Tel. 5 54 05 Tag und Nacht

Anton Bachmann, Antholz, Tel. 4 21 81 Tag und Nacht

Heinrich Huber, Pfalzen, Tel. 5 82 76 Tag und Nacht

Andreas Schwingshackl, Welsberg, Tel. 7 41 69 Tag - 7 43 62 Nacht

Lawinenhundeführer bzw. BRD: Nur über Alarmierungsnummern anfordern!

(Sind alle mit Rufpieps ausgerüstet)

Alle Alarmierungsnummern sind rund um die Uhr besetzt.

Diese Hunde sind auch für Vermißtensuche ausgebildet (Stöbern).

Suchhunde immer sofort anfordern!

Bei Unfällen bitte genau angeben:

Ort und Zeit des Unfalls, wieviele Personen, Schwere der Verletzungen.



# EINSÄTZE

## Einsätze November 1988

FF	Einsatz	Ort	Datum	Mann	Std.
Montiggl (1)	Brand Wohnwagen	Montiggl See	1.11.	8	20
Trens (6)	Heuwehreinsatz	Kematen/Pfitsch	1.11.	4	20
St. Peter/Villn. (5)	Pumparbeit	St. Valentin	1.11.	2	3
Atzwang (1)	Verkehrsunfall	Brennerstraße	1.11.	4	6
St. Martin/Passer (2)	Verkehrsunfall	Kalm/Quellenhof	1.11.	4	12
Bruneck (7)	verst. Abfluß	Pfalzen	1.11.	3	6
Kastelbell (3)	Suchaktion	Kastelbell	2.11.	6	15
Naturns (2)	verst. Abfluß	Naturns	2.11.	2	2
Brixen (5)	Lkw-Brand	Autobahn	2.11.	10	20
Bruneck (7)	verst. Abfluß	Bruneck	2.11.	3	2
Bruneck (7)	Leitereinsatz	Bruneck	2.11.	2	3
Wangen (1)	Dachstuhlbrand	Wangen	3.11.	5	10
St. Martin/Pass. (2)	Kaminbrand	St. Martin	3.11.	5	15
Lana (2)	Brand Waschküche	Vigiljoch	3.11.	10	10
Kastelbell (3)	Suchaktion	Gem. Kastelbell	3.11.	26	117
Galsaun (3)	Suchaktion	Gem. Kastelbell	3.11.	15	30
Bruneck (7)	Entfernung Wespen	Bruneck	3.11.	5	5
Seis (1)	Balkonbrand	Seis	4.11.	7	4
Kardaun/Karneid (1)	Brand Zaun	Kardaun	4.11.	4	4
Oberbozen (1)	Autobergung	Himmelfahrt	4.11.	4	8
Schlanders (3)	Autounfall	Staatsstraße	4.11.	4	4
Bruneck (7)	Pumparbeit	Reischach	4.11.	1	7
Waidbruck (1)	Motorradunfall	Waidbruck	5.11.	4	3
St. Jakob/Grutzen (1)	Freim. Verkehrswege	Grutzen	5.11.	8	4
St. Martin/Passer (2)	Brand E-Werk	Kalm	5.11.	29	58
Schluderns (4)	Brand Heustock	Schluderns	5.11.	5	12
Brixen (5)	Brand Linienbus	Sarns	5.11.	2	1
St. Peter/Lajen (5)	Bergung Traktor	St. Peter	5.11.	11	33
Sterzing (6)	Verkehrsunfall	Sterzing	5.11.	19	19
St. Lorenzen (7)	Reinigung				
Innichen (8)	Trinkwasserbehälter	Moos	5.11.	2	5
Prags (8)	Kanalreinigung	Vierschach	5.11.	2	3
Neumarkt (9)	Kaminbrand	Innerprags	5.11.	2	6
Deutschnofen (1)	Sicherungsarbeit	Neumarkt	5.11.	4	10
Sterzing (6)	Ölwehr	Deutschnofen	6.11.	5	5
Bruneck (7)	Buschbrand	Bahnwald	6.11.	6	3
St. Lorenzen (7)	Bereitschaft	St. Lorenzen	6.11.	8	5
Gries (1)	Buschbrand	Moos	6.11.	18	40
Goldrain (3)	Beleuchtung	Gries	7.11.	3	8
Tarsch (3)	Bereitschaft	Tarsch	7.11.	18	18
Latzfons (5)	Kaminbrand	Tarsch	7.11.	19	19
Sterzing (6)	Buschbrand	Latzfons	7.11.	22	44
Welsberg (8)	Kanalreinigung	Sterzing	7.11.	2	3
Prags (8)	Verkehrsunfall	Niederdorf	7.11.	15	8
Bozen (1)	Verkehrsunfall	Prags	7.11.	4	2
Prad a. Stifler Joch (4)	Bergung Transporter	Sill	8.11.	6	6
Villanders (5)	Kanalreinigung	Prad	8.11.	2	5
Latzfons (5)	Waldbrand	Villanderer Alm	8.11.	17	68
St. Lorenzen (7)	Waldbrand	Villanderer Alm	8.11.	15	60
Lichtenberg (4)	Zimmerbrand	Maria Saalen	8.11.	36	27
Bruneck (7)	Brand Selchküche	Lichtenberg	9.11.	9	12
Bruneck (7)	Ölwehr	Bruneck	9.11.	11	7
Bruneck (7)	vermut. Gasaustritt	Bruneck	9.11.	4	2
Lana (2)	Brand Müllhaufen	Lana	10.11.	4	4
Brixen (5)	Rohrbruch	Brixen	10.11.	2	1
Villanders (5)	Waldbrand	Villanderer Alm	10.11.	7	18
Bruneck (7)	Ammoniakaustritt	Eisstad. Bruneck	10.11.	22	31
Bruneck (7)	Ölwehr	Bruneck	10.11.	17	15
Stefansdorf (7)	Kaminbrand	Stefansdorf	10.11.	4	6
Prissian (2)	Kaminbrand	Prissian	11.11.	5	10
Naturns (2)	Befr. von Menschen aus Zwangslage	Staatsstraße	11.11.	10	10
Kortsch (3)	Brand Pkw	Schlanders	11.11.	18	9
Schlanders (3)	Brand Pkw	Schlanders	11.11.	30	30
Prad a. Stifler Joch (4)	Ölwehr	Staatsstraße	11.11.	3	8
St. Magdalena/Vill. (5)	Bergung Traktor	St. Magdalena	11.11.	2	3
Franzensfeste (5)	Abfluß freimachen	Franzensfeste	11.11.	3	4
Bruneck (7)	Türöffnung	Bruneck	11.11.	5	1
Bruneck (7)	Leitereinsatz	Bruneck	11.11.	2	2
Reischach (7)	Spülung Senkgrube	Reischach	11.11.	3	5
Girland/Schreckbichl (1)	Suchaktion	Girland	12.11.	10	70
Terlan (1)	Leitereinsatz	Terlan	12.11.	3	3
Kardaun/Karneid (1)	Verkehrsunfall	Blumau	12.11.	4	4
Schlanders (3)	Brand Stadel	Vezzan	12.11.	20	20
Mals (4)	Techn. Nothilfe	Mals	12.11.	2	2
St. Valentin a.d.H. (4)	Reinigung				
	Trinkwasserleitung	Langtaufers	12.11.	2	3

Vahrn (5)	Bergung Traktor	Salern	12.11.	4	4
Albions (5)	Pumparbeit	Albions	12.11.	3	4
Lüsen (5)	Waldbrand	Lüsen	12.11.	13	26
Bruneck (7)	Kleinbrand	Bruneck	12.11.	23	4
Bruneck (7)	Ölwehr	Bruneck	12.11.	10	11
St. Jakob/Grutzen (1)	Freim. Verkehrswege	St. Jakob	13.11.	9	5
Brixen (5)	Brand Ofen	Brixen	13.11.	3	3
Lüsen (5)	Buschbrand	Lüsen	13.11.	13	13
Brixen (5)	Brand Baracke	Brixen	13.11.	2	2
Sterzing (6)	Brand Stadel	Sterzing	13.11.	15	15
Sand in Taufers (7)	Suchaktion	Sand in Taufers	13.11.	22	94
Trens (6)	Brand Heustadel	Freienfeld	13.11.	25	85
Bruneck (7)	Ölwehr	St. Lorenzen	13.11.	8	4
Bruneck (7)	Leitereinsatz	Bruneck	13.11.	1	2
Bruneck (7)	Leitereinsatz	Bruneck	13.11.	1	1
Bruneck (7)	Technische Hilfe	Bruneck	13.11.	1	1
Waidbruck (1)	Ölwehr	Waidbruck	14.11.	2	2
St. Ulrich (1)	Verkehrsunfall	Wolkenstein	14.11.	33	33
Terlan (1)	Reinigung				
Leifers (1)	Trinkwasserleitung	Terlan	14.11.	8	24
Terlan (1)	Türöffnung	Leifers	14.11.	2	1
Naturns (2)	Kaminbrand	Terlan	15.11.	6	9
	Brand Lager				
Töll (2)	Sprengmittel	Töll	15.11.	15	60
	Brand Lager				
Sterzing (6)	Sprengmittel	Töll	24.11.	63	705
Lüsen (5)	Verkehrsunfall	Autobahn	16.11.	20	10
Naturns (2)	Waldbrand	Lüsen	16.11.	12	36
St. Peter/Villnöß (5)	Freimachen Kanal	Naturns	17.11.	2	2
Trens (6)	Kaminbrand	St. Peter	17.11.	3	12
Radein (9)	Brand Böschung	Brennerstraße	17.11.	5	10
Neumarkt (9)	Waldbrand	Radein	17.11.	11	33
Leifers (1)	Ölwehr	Neumarkt	17.11.	6	12
Leifers (1)	Brand Holzhaufen	Pfatten	18.11.	11	22
Naturns (2)	Brand Holzhaufen	Pfatten	18.11.	6	12
Galsaun (3)	Ölwehr	Naturns	18.11.	2	1
Brixen (5)	Traktorunfall	Galsaun	18.11.	12	32
Mühlbach (5)	Verkehrsunfall	Mühlb. Klause	18.11.	8	8
Neumarkt (9)	Verkehrsunfall	Mühlb. Klause	18.11.	13	21
Leifers (1)	Fehlalarm	Neumarkt	18.11.	8	6
St. Jakob/Grutzen (1)	Leitereinsatz	Leifers	19.11.	4	8
St. Jakob/Grutzen (1)	Freim. Verkehrswege	St. Jakob	19.11.	5	5
Mals (4)	Brand Pkw	Grutzen	19.11.	8	6
Brixen (5)	Technische Hilfe	Mals	19.11.	2	2
Albions (5)	Ölwehr	Staatsstraße	19.11.	3	3
Sterzing (6)	Pumparbeit	Albions	19.11.	3	3
Innichen (8)	Leitereinsatz	Sterzing	19.11.	3	3
Leifers (1)	Buschbrand	Innichen	19.11.	2	2
Karersee (1)	Freim. Verkehrswege	Leifers	20.11.	12	18
St. Felix (2)	Waldbrand	Karersee	20.11.	12	24
Brixen (5)	Freim. Abfluß	St. Felix	20.11.	8	22
Sterzing (6)	Autounfall	Brixen	20.11.	10	5
Auer (9)	Leitereinsatz	Sterzing	20.11.	2	2
	Beleuchtung	Auer	20.11.	9	18

## Informationsservice für Feuerwehren und Rettungsdienste

- Fachliteratur
- Bildbände
- Spezialinformationen

Alles aus einer Hand! Fordern Sie Detailinformationen an!

**Firma**  
**Tinkhauser**  
**Bruneck - Tel. (0474) 3 01 59**



Sterzing (6)	Unfall Lkw	Jaufental	21.11.	8	16
Auer (9)	Brand Baumstüben	Auer	21.11.	26	52
Burgeis (4)	Brand Küche	St. Valentin	22.11.	5	10
Graun (4)	Brand Küche	St. Valentin	22.11.	5	10
St. Valentin a.d.H. (4)	Brand Küche	St. Valentin	22.11.	30	88
Lana (2)	Brand Müll	Lana	22.11.	5	3
St. Felix (2)	Suchaktion	St. Felix	22.11.	10	20
Mals (4)	Freim. Kanalisierung	Mals	22.11.	2	4
Milland (5)	Schwelbrand Silo	Milland	22.11.	7	7
Brixen (5)	Türöffnung	Brixen	22.11.	2	1
Sterzing (6)	Brand Feldküche	Sterzinger Moos	22.11.	4	2
Sterzing (6)	Kaminbrand	Brennerstraße	22.11.	22	11
Bruneck (7)	Brand Magazin	Bruneck	22.11.	17	5
Unterrain (1)	Brand Pkw	Warthtal	23.11.	2	2
Vahrn (5)	Fehlalarm	Autobahn	23.11.	18	8
Brixen (5)	Fehlalarm	Autobahn	23.11.	5	1
Reischach (7)	Kaminbrand	Reischach	23.11.	5	8
Vierschach (8)	Kaminbrand	Vierschach	23.11.	8	8
Innichen (8)	Kaminbrand	Vierschach	23.11.	20	20
Prags (8)	Bergung Lkw	Außerprags	23.11.	3	3
Thuins (6)	Brand Keller	Thuins	24.11.	8	8
Niedervintl (7)	Befr. von Menschen aus Zwangslage	Vintl	24.11.	8	8
Bruneck (7)	Brand Müllcontainer	Bruneck	24.11.	1	1
St. Jakob/Grutzen (1)	Leitereinsatz	St. Jakob	25.11.	7	14
Waidbruck (1)	Brand Müllcontainer	Waidbruck	25.11.	2	1
St. Jakob/Grutzen (1)	Sicherungsdienst	Gries	25.11.	3	21
Leifers (1)	Türöffnung	Leifers	25.11.	2	1
Unterrain (1)	Autounfall	Unterrain	25.11.	4	4
Brixen (5)	Türöffnung	Brixen	25.11.	2	1
Brixen (5)	Brand Isoliermat.	Brixen	25.11.	6	3
Wiesen (6)	Reinigung				
Leifers (1)	Trinkwasserleitung	Flains	25.11.	2	2
LZ-Oberinn (1)	Leitereinsatz	St. Jakob	26.11.	3	8
Kortsch (3)	Pumparbeit	Oberinn	26.11.	4	24
Goldrain (3)	Brand Scheune	Vezzan	26.11.	10	20
Milland (5)	Brand Scheune	Vezzan	26.11.	15	30
Stefansdorf (7)	Brand Herd	Milland	26.11.	8	8
Bruneck (7)	Kaminbrand	Stefansdorf	26.11.	5	5
Innichen (8)	Türöffnung	Bruneck	26.11.	2	2
Aldein (9)	Kanalreinigung	Innichen	26.11.	2	2
St. Peter/Villnöß (5)	Buschbrand	Aldein	26.11.	5	3
Campill (7)	Abschleppdienst	Villnöß	26.11.	1	2
Tschengls (3)	Reinigung				
	Kanalisierung	Campill	26.11.	8	32
	Verkehrsunfall	Tschengls	27.11.	4	8



Luttach (7)	Bergung Leiche	Luttach	27.11.	8	24
Reischach (7)	Kanalreinigung	Reischach	27.11.	4	4
Eggen (1)	Kaminbrand	Eggen	28.11.	8	8
Terlan (1)	Pumparbeit	Terlan	28.11.	2	8
Lana (2)	Ölwehr	Lana	28.11.	4	2
Naturus (2)	Verkehrsunfall	Schnalstal	28.11.	6	9
Sterzing (6)	Buschbrand	Bahndamm	28.11.	10	5
Wiesen (6)	Kanalreinigung	Wiesen	28.11.	2	
Altret (9)	Techn. Hilfsdienst	Cadinotal	28.11.	2	1
Waidbruck (1)	Verkehrsunfall	Kollmann	29.11.	3	4
Gargazon (2)	Brand Auto	Gargazon	29.11.	5	5
Lana (2)	defekter Wasserhahn	Lana	29.11.	5	1
St. Lorenzen (7)	verst. Kanalisierung	Stefansdorf	29.11.	2	7
Lengmoos/Klobenst.(1)	Brand Balkon	Klobenstein	30.11.	20	20
Mals (4)	Säuberung Straße	Mals	30.11.	4	8
Bruneck (7)	verst. Abfluß	St. Lorenzen	30.11.	1	2
Bruneck (7)	Öffnen Aufzug	Bruneck	30.11.	2	1
Zusammenfassung: Schadensfälle					173
Einsätze					185
eingesetzte Mann					1.508
eingesetzte Wehren					74
Stunden					3.134

## Einsätze Dezember 1988

FF	Einsatz	Ort	Datum	Mann	Std.
Terlan (1)	Techn. Nothilfe	Terlan	1.12.	4	4
Brixen (5)	Pumparbeit	Brixen	1.12.	2	2
St. Peter/Villn. (5)	Brand				
	Wirtschaftsgebäude	Villnöß	1.12.	46	665
Albions (5)	Pumparbeit	Albions	1.12.	4	3
Bruneck (7)	Leitereinsatz	Bruneck	1.12.	2	6
Tramin (9)	Säubern Straße	Tramin	1.12.	10	5
St. Jakob/Grutzen (1)	Brand Holzschuppen	Grutzen	2.12.	11	17
Deutschnofen (1)	Dachstuhlbrand	Deutschnofen	2.12.	25	75
St. Magdalena/Vill. (5)	Brand				
	Wirtschaftsgebäude	Villnöß	2.12.	35	430
Sterzing (6)	Reinigung Kanal	Sterzing	2.12.	1	1
Sterzing (6)	Verkehrsunfall	Autobahn	3.12.	21	21
Bruneck (7)	technische Nothilfe	Bruneck	3.12.	5	15
Leifers (1)	Türöffnung	Leifers	4.12.	2	1
Brixen (5)	Brand Futterhaus	Lüsen	4.12.	5	5
Lüsen (5)	Brand Futterhaus	Lüsen	4.12.	40	560
Sulden (4)	Kaminbrand	Außersulden	5.12.	25	50
Leifers (1)	Leitereinsatz	St. Jakob	6.12.	2	6
Nals (2)	Wohnungsbrand	Nals	6.12.	25	25
Niederdorf (8)	Brand				
	Geräteschuppen	Niederdorf	6.12.	25	131
Aufkirchen (8)	Brand				
	Geräteschuppen	Niederdorf	6.12.	8	20
Welsberg (8)	Brand				
	Geräteschuppen	Niederdorf	6.12.	14	24
Toblach (8)	Brand				
	Geräteschuppen	Niederdorf	6.12.	18	27

Brixen (5)	Leitereinsatz	Brixen	7.12.	3	3
Gufidaun (5)	Brand Holzhaufen	Gufidaun	7.12.	2	2
St. Lorenzen (7)	Freimachen Kanal	St. Lorenzen	7.12.	4	8
Innichen (8)	Kanalreinigung	Innichen	7.12.	2	2
Kurtatsch (9)	Kaminbrand	Kurtatsch	7.12.	5	5
Schleis (4)	Kaminbrand	Schleis	8.12.	5	1
Sterzing (6)	Bereitschaftsdienst	Sterzing	8.12.	2	7
Bruneck (7)	Türöffnung	Bruneck	8.12.	1	1
Niederdorf (8)	Schwelbrand				
	in Wohnhaus	Niederdorf	8.12.	15	18
Leifers (1)	Ölwehr	Leifers	9.12.	4	2
St. Jakob/Grutzen (1)	Pumparbeit	Grutzen	9.12.	2	6
St. Pankraz/Ulten (2)	Brand Müllhaufen	St. Pankraz	9.12.	6	15
St. Pankraz/Ulten (2)	Brand Müllhaufen	St. Pankraz	9.12.	6	18
Bruneck (7)	Absaugen von Gasen	Bruneck	9.12.	2	1
Radein (9)	Waldbrand	Radein	9.12.	3	6
Astfeld (1)	Kanalreinigung	Astfeld	10.12.	5	8
Unterrain (1)	Autounfall	Unterrain	10.12.	2	2
Lengmoos/Klob. (1)	Suchaktion	Ritten	10.12.	30	390
Taufers i.M. (4)	Brandsicherheitsw.	Taufers	10.12.	2	6
Sulden (4)	Verkehrsunfall	Sulden	10.12.	3	3
Gufidaun (5)	Bergung Traktor	Gufidaun	10.12.	7	18
Bruneck (7)	Türöffnung	Bruneck	10.12.	1	1
Villanders (7)	Brand Futterhaus	Villanders	10.12.	49	784
Kiens (7)	Brandsicherheitsw.	Kiens	10.12.	4	28
LZ-Oberinn (1)	Suchaktion	Oberinn	10.12.	3	17
Leifers (Hundestaffel) (1)	Suchaktion	Ritten	11.12.	6	66
Lengstein (1)	Suchaktion	Ritten	11.12.	8	16
Wangen (1)	Verkehrsunfall	Landesstraße	12.12.	15	28
Lengmoos (1)	Verkehrsunfall	Landesstraße	12.12.	12	12
LZ-Oberinn (1)	Verkehrsunfall	Landesstraße	12.12.	16	48
Leifers (1)	Verkehrsunfall	Leifers	12.12.	13	13
Campill (7)	Waldbrand	Campill	12.12.	17	76



Waidbruck (1)	Kaminbrand	Waidbruck	13.12.	7	7
Brixen (5)	Brand Sperrmüll	Brixen	13.12.	3	1
Tramin (9)	Bergung Traktor	Tramin	13.12.	5	15
Leifers					
(Hundestaffel) (1)	Suchaktion	Sarntal	14.12.	2	16
Astfeld (1)	Suchaktion	Sarntal	14.12.	5	20
Sterzing (6)	Unfall Lkw	Untertelfes	14.12.	11	22
Neumarkt (9)	Unfall Lkw	Autobahnauffahrt	14.12.	10	10
Girland/Schreckbichl (1)	Buschbrand	Girland	15.12.	5	3
St. Josef am See (1)	Verkehrsunfall	St. Josef	15.12.	5	9
Brixen (5)	Buschbrand	Brixen	15.12.	8	8
Brixen (5)	Buschbrand	Brixen	15.12.	7	7
Sterzing (6)	Leitereinsatz	Sterzing	15.12.	3	12
Pichl/Gsies (8)	Waldbrand	Hinterwald	15.12.	4	13
Toblach (8)	Waldbrand	Hinterwald	15.12.	21	74
Auer (9)	Suchaktion	Auer	15.12.	16	4
Waidbruck (1)	Brandsicherheitsd.	E-Werk	16.12.	2	2
St. Leonhard/Pass. (2)	Brand in Wohnraum	Walten	16.12.	20	20
Brixen (5)	Buschbrand	Brixen	16.12.	2	2
Sterzing (6)	Leitereinsatz	Sterzing	16.12.	3	6
Leifers (1)	Verkehrsunfall	Leifers	17.12.	11	11
Prad a. Stillsfer Joch (4)	Buschbrand	Agumser Berg	17.12.	39	58
Brixen (5)	Buschbrand	Kranebitt	17.12.	8	8
Sterzing (6)	Leitereinsatz	Sterzing	17.12.	3	9
Bruneck (7)	Brand Werkstätte	Bruneck	17.12.	49	65
Stegen (7)	Brand Werkstätte	Bruneck	17.12.	16	20
Holen (9)	Dachstuhlbrand	Aldein	17.12.	7	21
Aldein (9)	Dachstuhlbrand	Aldein	17.12.	15	60
Waidbruck (1)	Verkehrsunfall	Lajen	18.12.	4	4
Kastelbell (3)	Brand Kachelofen	Freiberg	18.12.	7	28
Reischach (7)	Waldbrand	Reischach	18.12.	5	6
Kiens (7)	Wasserversorgung	Terenten	18.12.	3	15
Brixen (5)	Pumparbeit	Brixen	19.12.	2	2
Neumarkt (9)	Brand Müllcont.	Neumarkt	19.12.	6	3

Salurn (9)	Brand in Wohnung	Salurn	19.12.	11	11
Leifers (1)	Brandsicherheitsw.	Leifers	20.12.	3	5
Leifers (1)	Überflutung	Leifers	20.12.	10	20
Bruneck (7)	Verkehrsunfall	Oberrasen	20.12.	11	6
Welsberg (8)	Verkehrsunfall	Oberrasen	20.12.	14	21
Kardaun/Karneid (1)	Techn. Nothilfe	Kampenn	21.12.	3	8
Brixen (5)	Buschbrand	Brixen	21.12.	3	3
Waidbruck (1)	Brand Scheune	St. Oswald	22.12.	15	116
St. Oswald (1)	Brand Scheune	St. Oswald	22.12.	18	213
Franzensfeste (5)	Reinigung Abfluß	Franzensfeste	22.12.	3	6
Wiesen/Pfitsch (6)	Verkehrsunfall	Pfitschtaler Str.	22.12.	3	1
Altrei (9)	Verkehrsunfall	Altrei	22.12.	3	7
Neumarkt (9)	Verkehrsunfall	Altrei	22.12.	7	6
Lana (2)	Verkehrsunfall	Lana	23.12.	15	15
Lana (2)	Dachstuhlbrand	Lana	23.12.	25	50
Brixen (5)	Technische Hilfe	Brixen	23.12.	2	1
Kurtatsch (9)	Brand Mülldeponie	Kurtatsch	23.12.	4	6
Astfeld (1)	Öffnen Kanal	Astfeld	24.12.	2	3
Naraun (2)	Brand Mülltonne	Tisens	24.12.	2	1
Taufers i.M. (4)	Brandsicherheitsw.	Taufers	24.12.	2	4
Bruneck (7)	Verkehrsunfall	Bruneck	24.12.	5	3
Lana (2)	Buschbrand	Gampenstraße	25.12.	15	15
Naraun (2)	Buschbrand	Gampenstraße	25.12.	4	2
Brixen (5)	Hilfeleistung	Mühlbach	25.12.	1	3
Sterzing (6)	Brand Pkw	Autob.-Mautstelle	25.12.	18	18
Bruneck (7)	Brand Sofa				
(Sternspritzer)		Bruneck	25.12.	37	33
Brandsicherheitsw.		Taufers	25.12.	2	13
Brand Geschäft		Mühlbach	26.12.	18	90
Brandwache		Mühlbach	26.12.	2	18
Brandverhütungsd.		Kiens	26.12.	2	14
Verkehrsunfall		Bruneck	26.12.	12	5
Ölwehr		Vahrn	27.12.	2	1
Verkehrsunfall		Brixen	28.12.	5	2
Befr. von Menschen					
aus Zwangslage		Kirchbergtal	29.12.	6	12
Ölwehr		Bruneck	29.12.	10	3
Kaminbrand		Niederdorf	29.12.	2	6
Verkehrsunfall		Staatsstraße	29.12.	17	18
Buschbrand		Freiberg	29.12.	9	22
Kaminbrand		Karersee	30.12.	3	6
Verkehrsunfall		Staatsstraße	30.12.	16	20
Brandverhütungsd.		Schleis	31.12.	13	28
Brand Heustock		Taufers	31.12.	27	90
Brandverhütungsd.		Taufers	31.12.	3	6
Wiesenbrand		Meransen	31.12.	16	8
Buschbrand		Industriezone	31.12.	8	8
Buschbrand		St. Andrä	31.12.	21	33
Brand Mülldeponie		Kurtatsch	31.12.	4	4

Zusammenfassung: Schadensfälle	117
Einsätze	134
eingesetzte Mann	1.333
eingesetzte Wehren	63
Stunden	5.259

## GEDENKTAFEL

### STEFAN TRATTER FF Ratschings (6)

Am 16. September verstarb erst 49-jährig Stefan Tratter von Gasteig.

Er trat 1957 in unsere Wehr ein, der er 13 Jahre lang angehörte. Im Jahre 1969 mußte unser Kamerad Stefan aus gesundheitlichen Gründen als aktives Mitglied zurücktreten. Trotzdem blieb er immer mit der Wehr verbunden.

Wir begleiteten unseren Kameraden auf seinen letzten Gang und werden



ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

### JOSEF LARCHER FF Ratschings (6)

Josef Larcher trat kurz nach der Gründung im Jahre 1956 unserer Wehr bei. Er war ein gewissenhafter und fleißiger Feuerwehrmann. Bald nach seinem Eintritt wurde Josef Larcher zum Gruppenkommandanten und später zum Zugskommandanten-Stellvertreter bestellt. Er war stets ein Vorbild in den Reihen unserer Wehr bis er im Jahre 1963 nach Toblach übersiedelte und somit aus der Feuerwehr austrat.



Im Herbst dieses Jahres stattete er seiner Heimatgemeinde einen Kurzbe-

such ab. Bei einem Ausflug in die Berge kam es zum tödlichen Unfall.

Bei der Beerdigung in Toblach war eine Abordnung unserer Wehr anwesend, die ihm das letzte Geleit gab.

### ALOIS PRIETH FF Ums (1)

Am 23. November starb das langjährige Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Ums, Alois Prieth, Stapinbauer. 1913 in Graun geboren, trat er in



jungen Jahren der dortigen Feuerwehr bei. Im Zweiten Weltkrieg wurde er an einem Bein schwer verwundet und war zeitweils leicht behindert. Vom Krieg heimgekehrt, mußte er sich um eine neue Bleibe umsehen, denn sein Hof wurde Opfer der Fluten des Renschensees.

Er erwarb den Stapinhof in Ums bei Völs und übersiedelte 1950 dorthin. Er trat gleich der Freiwilligen Feuerwehr Ums bei und war lange Zeit fleißiger Gerätewart.

Er war ein friedfertiger Mann und ist im Herzen wohl ein Vinschger geblieben, denn oft erzählte er mit Wehmut von der versunkenen Heimat.

Am 26. November geleiteten ihn die Feuerwehr Ums, Vertretungen der Nachbarwehren, die Frontkämpfer und zahlreiche Trauergäste im Friedhof von Völs zur letzten Ruhe. Die Umser, besonders die Feuerwehr, wird dem Stapinvater ein ehrendes Andenken bewahren.

**KONRAD PARIGGER  
FF Ratschings (6)**



Konrad Parigger aus Mareit war Gründungsmitglied unserer Wehr und diente bis zum Jahre

1969 in unseren Reihen als Gruppenkommandant und fleißiger Kamerad. Im Jahre 1969 mußte er aus gesundheitlichen Gründen als aktives Mitglied zurücktreten, war aber noch in den darauffolgenden Jahren ein Gönner und Freund unserer Wehr. Als gelernter Schneider war er für unsere Männer ein wertvoller Kamerad und manchen von uns paßte er den Feuerwehrrock an. Als er nach langer, schwerer Krankheit starb, gaben ihn ein großer Trauerzug, begleitet von der Feuerwehr und Musikkapelle Mareit, deren Mitglied er auch über viele Jahr hinweg war, das letzte Geleit.

**MARTIN DASSER  
FF St. Martin i. Thurn (7)**



Am 12. August 1988 verschied nach längerer Krankheit im Alter von 40 Jahren unser Kamerad Martin Dasser aus St. Martin in Thurn.

Pflichtbewußt und gewissenhaft hat er seit seiner Aufnahme im Jahre 1965 den Dienst als Wehrmann, Gruppenkommandant und zuletzt als Kassier versehen. Eine große Trauergemeinde, die vollzählige Ortsfeuerwehr und Kameraden der Nachbarwehren gaben ihm das letzte Geleit.

Um den verstorbenen trauern der Vater, die Gattin und vier Töchter im Kindesalter.

Wir werden unseren Kameraden stets in Erinnerung behalten und in Dankbarkeit seiner gedenken.

**JOSEF KAUFMANN  
FF Verdins (2)**

Am 30. August 1988 verschied nach kurzem,



schweren Leiden unser sehr geliebter Kamerad Josef Kaufmann im Alter von 60 Jahren.

Er war bereits mit 15 Jahren Mitglied der FF Verdins und hatte maßgeblichen Anteil am Wiederaufbau der Wehr.

In den 46 Jahren, die er der Wehr angehörte, bekleidete er 24 Jahre das Amt als Kommandanten-Stellvertreter und sieben Jahre das Amt als Kommandant.

Der Sepp war allseits als aufgeschlossener und hilfsbereiter Mensch bekannt. Allzufrüh ist er von uns gegangen.

Eine unzählige Menschenmenge gab dem Verstorbenen das letzte Geleit. Bei der Beerdigung gab die überaus große Beteiligung von Feuerwehrmännern aus dem ganzen Bezirk (an die 150) Ausdruck, was der Verstorbene in der Feuerwehr für eine Wertschätzung fand.

Möge dir der Herrgott alles vergelten, und du uns immer in ehrbarer Erinnerung bleiben.

**JOSEF PIRCHER  
FF Verdins (2)**



Nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden verstarb am 23. August 1988 unser Feuerwehrka-

merad Josef Pircher, »Gosser-Sepp«, allzufrüh im Alter von 52 Jahren.

Er ist im Jahre 1952 der Freiwilligen Feuerwehr Verdins beigetreten und war jahrelang als tüchtiger und umsichtiger Gerätewart tätig.

Hilfsbereitschaft war für den Sepp stets groß geschrieben, nicht nur bei der Wehr, sondern auch im Dorfe.

Eine große Trauergemeinde, die gesamte Feuerwehr sowie eine Abordnung der Feuerwehrkameraden von Schenna gaben ihm das letzte Geleit.

Wir werden ihn stets in dankbarer und ehrender Erinnerung behalten.

**JOHANN OBERFRANK  
FF Ehrenburg (7)**



Am 28. November 1988 verstarb nach längerer Krankheit unser Feuerwehrkamerad und Kassier, Johann Oberfrank, im Alter von 42 Jahren. Er trat der Freiwilligen Feuerwehr 1964 als junger Feuerwehrmann bei. 1981 wurde er zum Kassier gewählt. Stets pflichtbewußt und gewissenhaft hat er seinen freiwillig übernommenen 25jährigen Dienst bis zu seinem Tode in der Wehr versehen. Die FF Ehrenburg wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**FRANZ RAITH  
FF Elzenbaum (6)**

Nach längerer Krankheit ist unser dienstältester Kamerad Franz Raith im Alter von 74 Jahren verstorben. Wir haben ihn am Heiligen Abend zu Grabe getragen.

Franz trat schon sehr jung, mit 15 Jahren, im fer-



nen Jahr 1929 in die Wehr Elzenbaum ein. Er hat in all den 53 Jahren aktiven Dienstes seinen Mann gestanden. Er hat die düsteren Jahre des Krieges genauso mitgemacht wie die schlimmen Jahre der Unterdrückung durch den Faschismus. In diese Zeiten fielen auch die Jahre, in welchen er für 15 Jahre Dienstverfüllung hätte gehöhrt werden sollen. Dies hat er nicht erlebt. Ebenso wurde ihm auch die Ehrung für 25 Jahre aktiven Dienst aus heute nicht mehr feststellbaren Gründen nicht zuteil. Wohl aber wurde er, wenngleich mit Verspätung in seinem bereits zweiten Jahr als Ehrenmitglied und nach absolvierten 53 aktiven Dienstjahren, anlässlich der Bezirkstagung in Elzenbaum am 12. Juni 1983, endlich mit Urkunde und Verdienstkreuz in Gold ausgezeichnet.

Unser Kamerad Franz war uns immer ein gutes Beispiel für kameradschaftliches Denken und Verhalten. Er hat sich nie in den Vordergrund gestellt. Sein Wirken war dennoch konstant. Er hatte immer Verständnis für die Anliegen der Jugend und konnte auch den weit Jüngeren ein ebenbürtiger Partner sein. Wir werden uns noch oft und gerne an sein aufgeschlossenes Wesen und seinen hintergründigen Humor erinnern und ihm vor allem ein stets ehrendes Gedenken bewahren. Er möge ruhen in Frieden!



# Ziegler

Zukunftweisende Technik  
für die Herausforderung  
von morgen



## TS ultra Steicht

### Ziegler Tragkraftspritze TS 8/8 mit Hirth-Motor

»können ab sofort besichtigt oder vorgeführt werden«

#### Pumpenleistung:

bei 3 m geod. Saughöhe  
1820 l/min. bei 6 bar  
1620 l/min. bei 8 bar

bei 1,5 m geod. Saughöhe  
2300 l/min. bei 4 bar  
1300 l/min. bei 10 bar

bei 7,5 m geod. Saughöhe  
960 l/min. bei 8 bar

#### Maße und Gewichte:

1050 mm lang, 680 mm breit, 790 mm hoch;  
betriebsbereit **129 kg**,  
mit Anlasser und Batterie **140 kg**



**rosenbauer**  
informiert



**Fox**

**DIE NEUE ROSENBAUER  
TRAGKRAFTSPRITZE**

mit **BMW**-4-Takt-Boxer Motor

**DIE LEICHTESTE  
UND LEISTUNGSSTÄRKSTE  
PUMPE, DIE JE GEBAUT WURDE!**

Bereits genormt und zugelassen  
in Deutschland und Österreich!

**PUMPENLEISTUNG BEI 3 m SAUGHÖHE:**

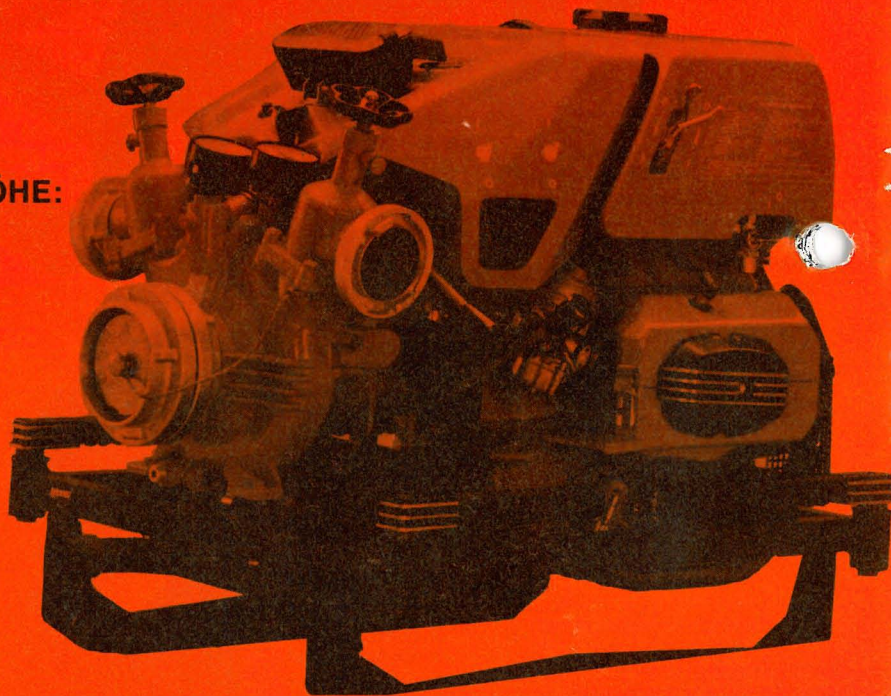
- 1800 l bei 6 bar
- 1600 l bei 8 bar
- 1200 l bei 10 bar

**PROFESSIONAL-Ansaugsystem  
vollautomatisch!**

Ansaugzeit auf 3 m in 3,8 sec.

**ELEKTRISCHER ANLASSER UND BATTERIE  
SOWIE SEILZUGSTARTEINRICHTUNG!**

**GEWICHT EINSATZBEREIT – VOLLGETANKT  
152 Kg**



**rosenbauer**  
**brandschutz** GmbH

39018 TERLAN - Handelzone 52 - Tel. 0471/933442 - TLX 401474